

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: 12 Monate einschließlich Postenblatt 103. Centner, 12.50. Einmalige Anzeigenpreise: 1.50. Einmalige Anzeigenpreise: 1.50. Einmalige Anzeigenpreise: 1.50.



Anzeigenpreise: 1.50. Einmalige Anzeigenpreise: 1.50. Einmalige Anzeigenpreise: 1.50.

HEUTE Sonntag 21.9.35

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 220

Neuß, Samstag, 21. September 1935 (Matthäus) +

62. Jahrgang

Politisches Unwetter im Mittelmeer

Neuß, den 21. Sept.

Die drohende Nähe des Kriegsausbruchs hat im Mittelmeer Bewegungen hervorgerufen, wie sie seit über hundert Jahren in dieser zur weltpolitisch verhältnismäßig ruhig gewordenen See nicht mehr zu verzeichnen waren. Der Charakter des italienisch-afrikanischen Konflikts als eines Kampfes um die künftige Beherrschung des Mittelmeeres tritt immer deutlicher hervor. Namen, die in der früheren Geschichte und ihren Kämpfen um die Seeherrschaft eine große Rolle spielten, wie Gibraltar, Malta, Cypern, Suez, Alexandria, die aber im Bewusstsein der heutigen Generation fast nur noch als Erinnerungspunkte einziger Weltkriege lebten, treten mit einem Male plastisch wieder in den Tagesgeschehnisse der Politik. Wie dem Schiffer das Gebaren bestimmter Seewegel das Herausziehen eines Sturmes anzeigen, so scheint der rege Verkehr von Kriegsschiffen, der sich jetzt im Mittelmeer zeigt, das politische Unwetter zu verkünden, das man in Genf vergeblich zu beschwören sucht.

England hat seine ganze Mittelmeerflotte teils auf der Reede von Alexandria, teils am Suezkanal zusammengezogen und verstärkt sie täglich durch Herbeirufen von Kriegsschiffen aus anderen Meeren. Das größte Schlachtschiff der Welt, der Schlachtschiff „Hood“ hat in den letzten Tagen die Straße von Gibraltar nach dem Mittelmeer „mit unbekanntem Ziel“ passiert. Aus Weihaiwei ist in beschleunigter Fahrt ein englischer Kreuzer über Singapur nach dem Westen unterwegs. In den

griechischen Häfen häufen sich die Besuche, der griechischen Regierung nicht immer willkommen, englischer und italienischer Kriegsschiffe. Auf den Inseln des italienischen Dodekanesos ist eine fieberhafte Tätigkeit zur Befestigung, Anlage von Kohlen- und Vorratshäusern und eine scharfe politische Überwachung der Bevölkerung und des Seeverkehrs zu verzeichnen.

Die Stellung Griechenlands als Mittelpunkt dieses bedrohlichen Aufmarsches wird zum besonderen Problem des Landes, das innerpolitisch zur Zeit mit der schweren Frage eines Wechsels der Staatsform belastet ist. In Ägypten, für das ein kommender Krieg eine gleiche oder noch stärkere Gefahr bedeutet, liquidieren die wohlhabenden Teile der italienischen Kolonie ihren Besitz, indes die italienische Propaganda eine eifrige Tätigkeit gegen die englische Stellung in diesem Lande entfaltet. Die ägyptisch-italienische Grenze wird von den Italienern durch vorgeschobene Posten und Drahtverhaue gesperrt, und die italienischen Besatzungen in Tripolis und der Cyrenaika werden auf Kriegsfuß gebracht.

Alle diese Anzeichen sprechen dafür, daß die Arbeit der Diplomaten in Genf von den beteiligten Regierungen und ihren militärisch verantwortlichen Beratern nicht mehr als aussichtslos angesehen werden und daß man sich auf alle Möglichkeiten vorbereitet. Gewiß sind es vorläufig nur „Sicherungsmaßnahmen“, aber man weiß aus der Entstehungsgeschichte aller Kriege, daß es immer so anfängt und daß in diesen Vorbereitungen an sich schon die Gefahr des Ausbruchs liegt.

Londoner „Hoffnungen“

Vor der italienischen Antwort noch Verhandlungen über Kompromißvorschläge

Grundlage für „technische Aussprache“

DNB London, 20. Sept. Nachdem die englische Morgenpresse die Aussichten im italienisch-afrikanischen Streit in Schwarz gemalt hatte, ist in den Abendblättern eine gewisse Wendung zu verzeichnen. Sie glauben, daß ein „Stad Blau am Wolkenhimmel“ aufgetaucht sei, und daß plötzlich ein „Hoffnungsschimmer“ sichtbar geworden sei.

Neuter meint, es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß Mussolini „endlich“ nach dem Pariser Vorschläge verwerfen habe, die Genfer Friedensvorschläge ablehne. Der römische Korrespondent von Neuter berichtet, man sei in Rom zu der Auffassung gelangt, daß die Vorschläge des Fünferausschusses von Italien als Verhandlungsgrundlage angenommen werden könnten, „wenn sie zufriedenstellend abgeändert würden“. Aus Genf wird berichtet, daß die italienische Abordnung die Vorschläge als Grundlage für eine „technische Aussprache“ anzuzeigen geneigt wäre.

Die Blätter machen die Meldung des Antragsgeant groß auf, wonach Mussolini in seiner Antwort erklären werde, er habe die Absicht, erst in zwei bis drei Wochen zu antworten, und er wolle, in der Zwischenzeit mit Großbritannien und Frankreich über Kompromißvorschläge zu verhandeln. Als Zeichen für diese angebliche Besserung der Lage wird auch die heutige Besprechung Mussolinis mit dem französischen Vorschläger in Rom angesehen. Mit großem Interesse wird auch die Nachricht verzeichnet, daß Laval vor seiner Abreise nach Paris noch einmal Besprechungen mit Eden und Aloiis gehabt habe. Bezeichnend ist jedoch, daß über Einzelheiten dieser Besprechungen nichts mitgeteilt wird und daß ganz allgemein der Hoffnungscharakter damit begründet wird, daß Mussolini nicht sofort abgelehnt habe, sondern sich für seine Antwort Zeit lasse.

Der Star will im übrigen erfahren haben, daß in Stresa vorerst halber bereits Hotelräume bereitgehalten wurden, was als Zeichen dafür gewertet wird, daß Mussolini die Absicht habe, sich doch mit Großbritannien und Frankreich über Abessinien zu verständigen.

Anzudeuten gehen die Vorbereitungen für den Ernstfall weiter. Aus Gibraltar wird gemeldet, daß dort der englische Kreuzer „Greyer“ eingetroffen ist. Aus Alexandria wird berichtet, daß dort Gasmasken zum Preise von 16 Schilling das Stück verkauft werden.

Der Genfer Korrespondent von Neuter behauptet, daß die britischen Flottenbewegungen einen außerordentlichen Eindruck in Rom gemacht hätten. Es sei jedoch eine gewisse Tendenz vorhanden, diese Maßnahmen nicht mit etwaigen Sühnemaßnahmen in Verbindung zu bringen, sondern sie vielmehr als durch die italienische Unterseeboot-Tätigkeit im Mittelmeer bedingt anzusehen. Die Entsendung von italienischen Streitkräften nach Libyen habe berechnete Sorge in englischen Kreisen hervorgerufen. Neuter bestätigt, daß die Italiener zu verstehen gegeben hätten, die italienische Regierung sei bereit, ihre Beziehungen aus Libyen zurückzuziehen, wenn sie von der britischen Regierung bestimmte Zusicherungen bezüglich der Sanktionsmaßnahmen erhalte.

In den Abendblättern wird auch ein Mißverstehen darüber angeführt, wo die letzten beiden italienischen Divisionen in Stärke von 35 000 Mann hingeschickt worden seien. Die Schiffe seien für Ostafrika bestimmt gewesen. In Rom werde abge-

stritten, daß sie nach Nordafrika geschickt wären. Es bestände daher die Möglichkeit, daß die Truppen nach dem Dodekanesos geschickt worden seien. Was wolle Italien aber dort?

Nicht ohne Interesse ist es endlich, daß ernsthaft die Frage erörtert wird, ob Ägypten von Libyen aus angegriffen werden könnte. Die beiden Gebiete seien durch eine unüberwindliche Dünenkette voneinander getrennt. Die Italiener vermögen diese nur zu überwinden, wenn sie große Autokolonnen zusammenstellen. Dazu fehle es ihnen aber an rollendem Material. Nach den letzten Mitteilungen der Presse stehen etwa 10 000 Mann englischer Truppen und 12 000 Mann ägyptischer Truppen in Ägypten und im Sudan bereit.

Kabinett Lerrour zurückgetreten

Der bisherige Regierungsbund gesprengt?

DNB Madrid, 20. September. Der spanische Ministerpräsident Lerrour hat am Freitagmittag dem Staatspräsidenten den Rücktritt des Gesamtkabinetts angezeigt. Die Besprechungen des Staatspräsidenten mit den Parteiführern haben bereits am Freitagnachmittag begonnen.

Die ursprünglich beabsichtigte rein verfassungsmäßige ministerielle Neuorganisation der spanischen Regierung hat sich zu einer politischen Krise ausgewachsen. Die Ursache liegt in dem Rücktritt des Marine- und Landwirtschaftsministers, die beide der Agrarpartei angehören, und in der Stellungnahme dieser Partei, die laut Erklärung ihres Führers, Martinez de Velasco, einem neuen Kabinett keinen Vertreter zuteilen will. Es besteht jedoch in Regierungskreisen die Ansicht, daß die neue Regierung eine allmähliche Zusammenlegung aufweisen werde wie die bisherige, da die Agrarier bereit seien, eine solche Zusammenlegung im Parlament zu unterstützen, auch, wenn sie nicht direkt an der Regierung beteiligt sind, und da andererseits die stärkste Partei, die Katholische Volkspartei, eine Erweiterung nach links nicht zulassen werde. Eine Auflösung des Parlaments will man in Anbetracht der innen- und der außenpolitischen Lage auf jeden Fall vermeiden.

Vermittlung noch möglich?

Italien zu den Vorschlägen des Fünfer-Ausschusses

DNB Rom, 20. Sept. Wenngleich die Vorschläge des Fünferausschusses in hiesigen politischen Kreisen auch weiterhin mit größter Skepsis beurteilt werden, so unterläßt man es doch jetzt allgemein, die Vorschläge rundweg abzulehnen. In ihrer gegenwärtigen Form seien sie allerdings, wie an zuständiger Stelle erklärt wird, für Italien nicht annehmbar, falls nicht noch einschneidende Änderungen vorgenommen werden sollten. In dieser Ansicht werden, wie man hinzusetzt, die Vorschläge des Fünferausschusses in Rom von der italienischen Regierung zur Zeit einer Prüfung unterzogen. Der italienisch-afrikanische Streitfall gewinnt auch in der italienischen Presse immer mehr den Charakter eines fast ausschließlich italienisch-englischen Konfliktes im

Mittelmeer. Öffentlichkeit und Presse zeigten Überraschung und Befremden über das starke Flottenangebot, das England in aller Stille an den strategisch wichtigsten Punkten des Mittelmeeres zusammengezogen hat. Dieses Befremden wird selbst in autorisierten politischen Kreisen zum Ausdruck gebracht, wobei es als durchaus nicht ausgeschlossen hinstellt wird, daß das italienische Staatsmitglieds Aloiis bei nächster Gelegenheit, etwa in der nächsten Ratsitzung, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die außergewöhnlich starken englischen Flottenkräfte im Mittelmeer lenken werde. Man könne in diesen englischen Maßnahmen geradezu Präventivaktionen sehen, die ohne Stellungnahme des Völkerbundes von England im voraus ergriffen worden seien.

Das moderne Japan

Streiflichter aus dem Land der aufgehenden Sonne.

Tokio, im September 1935.

Die Industrialisierung des modernen Japan hat Erschütterungen gezeitigt, wie sie uns aus europäischen und amerikanischen Verhältnissen seit langem vertraut sind. Der „Fall Suzuki“, der in Japan allgemein als Schulbeispiel für die Verderblichkeit weltlicher „Sitten“ in Bezug auf das Wirtschaftsleben gilt, ist besonders interessant, weil er gleichzeitig einen Einblick gewährt in die Möglichkeiten, die der Frau im modernen Japan nicht nur in geistiger, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht gegeben werden. Frau Rone Suzuki erbte von ihrem Mann, der 1905 starb, ein bereits beträchtliches Vermögen. Der Hauptteil des Vermögens bestand in Zuckerraffinerien. Sie setzte die Arbeit ihres Mannes selbständig fort, verkaufte allerdings bald die Fabriken, erwarb Zinn-, Kupfer- und Zinkminen, beteiligte sich an der Herstellung von Kunstseide, an anderen Industrien und Bankunternehmen. Zur besseren Ausnutzung der vorhandenen Spekulationsmöglichkeiten schuf sie eine eigene Flotte von insgesamt 200 000 Bruttotonnen und eröffnete einen großartigen Produktionshandel. Nach dem Vorbild von Suwa Stinnes trachtete sie nach der Organisation eines „Vertikalkonflikts“, wo alles „im eigenen Hause“ vorhanden sein sollte, von den Rohstoffen bis zum Transportmittel für die Fertigwaren. Gelegentlich des großen Erdbebens von 1923 erzielte diese Frau gigantische Gewinne durch Lieferung von Nahrungsmitteln in die betroffenen Gebiete. Aber die emporsteigende Meinung zwang sie, als Bäuerin verkleidet, aus ihrem prächtigen Palast zu fliehen und sich solange der japanischen Hauptstadt fernzuhalten, bis der Volkszorn sich gelegt hatte. Zurückgekehrt stürzte sie sich in neue, diesmal unglückliche Spekulationen. Die große Zuckerraffinerie zu Beginn 1927 bedeutete den letzten Schlag für das Konfortium Suzuki. Der Bank allein schuldete Frau Suzuki über eine halbe Million Yen; die Gesamtverbindlichkeiten sollen sich auf über drei Millionen belaufen.

In Osaka ist in dem Sanhin-Warenhaus ein Heiratsbüro eingerichtet worden. Da dieses Warenhaus täglich von Tausenden besucht wird, rechnet man mit einer lebhaften Inanspruchnahme der Vermittlung. Die Anregung ging von dem Finanzmagnaten Ichiji Kobajashi aus, der auch die in Japan sehr bekannte Takarazuka-Mädchenoper, bei der auch die Männerrollen von Frauen gespielt werden, gegründet hat.

Japan ist ein Land, das schnell arbeitet und gerade auf sein Ziel losgeht. Die Vereinigten Staaten — dank der Nähe (acht bis zehn Tage Seefahrt) — üben einen Einfluß aus, dessen Wichtigkeit in Europa entschieden unterschätzt wird. Man sieht in Tokio fast nur Amerikaner und kaum Engländer, ebenso in den anderen großen Städten. Andererseits verbringt jeder Japaner, der berufen ist, eine Rolle in Handel, Industrie oder Erziehung seines Landes zu spielen, eine gewisse Zeit in den Vereinigten Staaten. Als das große Erdbeben am 1. September 1923 Tokio fast ganz zerstört hatte, wurden unzählige Gebäude nach amerikanischem Muster aufgebaut. Überall treten die starken Gegensätze zutage, unter denen die Japaner leben: weite amerikanische Gebäude neben kleinen japanischen Häusern, die fliegenden und ungeheuer monotonen Weisen abgelöst von lebhafteren Melodien, gefärbt von Jazz, die westlichen Kleider neben den Kimonos, die „europäischen Häuser“, die die Gebräuche unserer Länder pflegen, und die „japanischen Häuser“, wo die tausend Traditionen aufrecht erhalten werden. Zwei Systeme begegnen sich so dauernd.

Der Generalsekretär einer der bedeutendsten Industrien des Landes, die ein ungeheures Gebäude im Zentrum Tokios besitzt, hat mich nach Omia eine Stunde von Tokio mitgenommen, wo sich eine der Spinnereien der Firma befindet, die zu den bedeutendsten des Landes gehört, da sie 60 Niederlassungen hat, die auf das ganze japanische Gebiet verteilt sind und 30 000 Arbeiter beschäftigen. Nachdem wir die Grenze von „Groß-Tokio“ (ca. 6 Millionen Einwohner) und ärmere, enge Straßen hinter uns haben, erreichen wir eine so breite

Strasse, daß sie für die Bequemlichkeit kommender Geschlechter geschaffen zu sein scheint. Auch dies ist wieder einer der frappanten Kontraste, die wir erwähnen: nachdem wir innerhalb der Spinnerei an einem reizenden kleinen Wald entlang gefahren sind, kommen wir durch einen gut gepflegten Park, wo die verschiedensten Blumen blühen, und halten vor einem sauberen Holzhaus, der die Empfangsräume und die Büros enthält.

Was am meisten interessieren dürfte, sind die Arbeitsbedingungen der 800 jungen Mädchen (von 17 bis 20 Jahren) und der 150 Arbeiter (ca. 19 Jahre), die das Personal der Spinnerei von Omiya bilden. Wir bemerken zunächst, daß vollkommenste Sauberkeit hier herrscht und daß ein Maximum an Hygiene erreicht wird. Die Arbeiter der Firma verpflichten sich für ein Jahr durch einen Kontrakt, der bei Erschöpfung erneuert werden kann. Sie wohnen und essen in der Spinnerei selbst, acht in einem Zimmer, in abgetrennten Zellen, mit Matten bedeckt, von äußerster Sauberkeit, da man niemals mit Schuhen eintritt. Auf den Matten breitet man, wenn man schlafen geht, das Bettzeug aus, das morgens in die Schränke gelegt wird. Außerhalb der Arbeit kommen die beiden Geschlechter nicht zusammen. Die Arbeit beginnt um sechs Uhr morgens und dauert bis fünf Uhr abends. Eine Viertelstunde Erholung zwischen 8 und 9 Uhr ist vorgesehen, ferner eine halbe Stunde Frühstück um 12 Uhr in den geräumigen Eßsälen und 15 Minuten um 4 Uhr. Es sind also insgesamt 10 Arbeitsstunden pro Tag einschließlich Sonn-

abend. Ueberraschenderweise feiert die Spinnerei nur 2 von den 4 Sonntagen, so daß die Arbeiter während 14 Tagen 60 Stunden pro Woche und während der nächsten 14 Tage 70 Stunden pro Woche arbeiten. Diese Arbeitsbedingungen erscheinen in Japan durchaus normal, da jeder dort sehr beschäftigt ist und keiner sich darüber wundern noch klagt. Für diese Arbeit erhalten die jungen Mädchen pro Tag 75 Sen (etwa 50 Pfennig) und die jungen Männer 90 Sen. Sie erhalten das Geld am Ende des Jahres, abzüglich der Zahlungen, die sie im Laufe des Jahres beansprucht haben. Aber es scheint mir, daß die Ausgaben der Arbeiter beiderlei Geschlechts nicht sehr beträchtlich sein können; die Spinnerei ist weit vom Dorf entfernt, die Arbeitskleidung wird vom Werk geliefert, und eine Bibliothek sorgt für die Lektüre, Spiele, Sportplätze, ein Auditorium für die Versammlungen und ein Kino verschaffen ihnen die notwendige Zerstreuung.

Die Arbeiter sind spezialisiert (System Taylor), und die Arbeit verläuft mit einer ungeheuren Schnelligkeit. Der Grund ist ein sehr einfacher: bewegliche Tische laufen an den Arbeiterinnen vorbei, die mit der größten Schnelligkeit arbeiten müssen, um auf „dem Laufenden“ zu bleiben, ohne sich erholen oder anhalten zu können. Eine Versäuerung würde den ganzen Betrieb zum Stillstand bringen. Um die orientalische Mentalität zu verstehen, muß man völlig unsere Maßstäbe verlagern und nicht von unseren Gesichtspunkten aus begreifen wollen, sondern von asiatischen Gegebenheiten und asiatischer Tradition.

Zu Zugeständnissen weiterhin bereit

Der Negus zu den Vorschlägen des Fünferausschusses - Der Kaiser vor Vertretern der Weltpresse

ADDIS ABABA, 20. Sept. Die Vorschläge des Fünferausschusses werden weiter eingehend geprüft. Im großen und ganzen betrachtet man sie hier als annehmbar. Allerdings steht die Regierung auf dem Standpunkt, daß sie gemäß ihren früheren Zusagen über wirtschaftliche Zugeständnisse, die allen Ländern gleiche Rechte einräumen, nicht in der Lage sein wird, Italien Sonderzugeständnisse einzuräumen, da diese unter Umständen Streitigkeiten mit den anderen interessierten Großmächten bringen könnten. Den übrigen der Kaiser die Schaffung einer besonderen Polizei, die für die Sicherheit der in Abessinien lebenden Europäer sorgen soll, bereits vorbereitet.

Was die Kontrolle des Sklavenhandels an den Grenzen anbelangt, so ist man hier der Ansicht, daß dies die Aufgabe der anliegenden Länder sei, durch die der Schmuggel erfolgt. In der Frage der Aufnahme ausländischer Berater in die abessinische Regierung ist man nach wie vor zu Zugeständnissen bereit.

Der Völkerbund solle keine Kandidaten - Europäer oder Amerikaner - vorschlagen, der Kaiser behalte sich jedoch seine Einwilligung vor.

Im Verlauf des Festessens, das der Kaiser von Abessinien für die in Addis Ababa weilenden Vertreter der Weltpresse veranstaltete, nahm der Kaiser das Wort zu einer Ansprache, in der er nochmals wiederholte, daß er niemals ein Mandat, welches Form es auch sei, annehmen werde, das die Unabhängigkeit seines Landes verletzen würde. Er sagte wörtlich: „Nebst 2000 Jahre unserer Freiheit haben wir unsere Fähigkeit gezeigt, uns ohne Protektorat selbst zu regieren. Als Führer des Kaiserreiches und Beschützer meines Volkes werde ich im Kriegsfalle selbst das Heer gegen den Feind führen, aber Gott wird es zu verhindern wissen, daß unser Streit mit Italien einen blutigen Ausgang nimmt. Wir können Italien keine wirtschaftlichen und Gebietszugeständnisse gewähren, ohne eine Gegenleistung zu erhalten oder Italien dadurch von einem Angriff abzuhalten. Als unabhängiger Staat wachen wir über unsere Freiheit.“

Kriegsrecht über Lybien

NEUCHÂTEL, 21. Sept. Die Voraussage, daß ein Krieg zwischen einer europäischen Großmacht und einem Volk der farbigen Rasse eine allgemeine gefährliche Stimmung in den Kolonialländern erzeugen und zu Empörungen gegen die Herrschaft der Weißen führen könnte, scheint sich eher bewahrheiten zu wollen, als man dies angenommen hat. Und zwar ist es Italien, das zuerst diese völkerverwundende Wirkung eines Angriffes auf das schwarze Volk der Abessinier zu spüren hat. In dem letzten italienischen Ministerrat hat Mussolini die Mitteilung machen müssen, daß sich an den hinterländischen Grenzen der nordafrikanischen Kolonien Tripolis und Cyrenaika die feindlichen Nomadenstämme zu sammeln beginnen, um, wenn die italienischen Kräfte im abessinischen Feldzug festgelegt sein werden, gegen die Küste vorzudringen und die italienische Stellung aufzurollen.

Italien hat sich deswegen genötigt gesehen, die militärische Befestigung der beiden Kolonien zu verstärken und das Kriegsrecht über ganz Lybien zu verhängen. Es ist nicht anzunehmen, daß sich Mussolini zu einer solchen drastischen Maßnahme und gar zu ihrer öffentlichen Verkündung entschlossen hätte, wenn nicht wirkliche Gefahr bestünde, da ja ein Aufstand die gegen das italienische Vorgehen gegen Abessinien erhobenen Einwendungen vor allem der englischen Dominien geradezu schlagend rechtfertigen würde. Wenn man sich der schwierigen Kämpfe erinnert, die Italien nun seit über zwanzig Jahren in Libyen zu führen hatte, um sich nur einigermaßen in den tatsächlichen Besitz dieser unter türkischer Herrschaft gehaltenen Gebiete zu setzen, so ist es durchaus wahrscheinlich, daß die Nomadenstämme im Innern des Landes und ihre fanatischen Führer die günstige Gelegenheit benutzen, um den Krieg gegen den verhassten Eroberer auf neue zu entfachen.

Es wird sich dabei vor allem um den Stamm der Senussi handeln, der den Italienern am meisten zu schaffen machte und der erst durch die energische und den besonderen Verhältnissen des Wüstenkrieges angepaßte Kriegsführung des Generals Graziani in das jeder europäischen Besetzung unzugängliche Hinterland abgedrängt werden konnte. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß Italien als ersten „Erfolg“ seines Krieges gegen Abessinien einen wenigstens teilweisen Verlust seiner Stellung in Libyen zu verzeichnen haben wird.

Die deutschen Schiffe wieder daheim

BRISBANE, 21. Sept. Nachdem die Flottenjäger wegen des Sturmwetters abgelagt werden mußte, sind die in Wilhelmshaven stationierten Einheiten der Kriegsmarine am Freitag wieder hier eingetroffen. Auch alle übrigen Schiffe der deutschen Kriegsmarine sind in ihre Heimat Häfen zurückgekehrt.

„Treue, Gehorsam, Kameradschaft“

Die drei Grundbegriffe des Arbeitsdienstes

BERLIN, 20. Sept. Die Reichsführerschule des Deutschen Arbeitsdienstes bei Potsdam ist, wie ihr Auftreten auf dem Reichsparteitag in Nürnberg zeigte, ein Begriff geworden. Sie erzieht und bildet die Männer heran, die das Führerkorps im Heer unserer Arbeitskämpfer stellen. Die erweiterte Aufgabe des Arbeitsdienstes durch die Einführung der Arbeitsdienstpflicht machte auch eine räumliche Ausdehnung der Reichsführerschule notwendig. So wurde jetzt in Gollm b. Potsdam ein Gelände mit 22 Wohn- und Lehrbaracken und einer großen Sporthalle für die Zwecke der Reichslehreabteilung hergerichtet.

Am Freitag vormittag fand in Anwesenheit zahlreicher Führer des Arbeitsdienstes und Vertretern der Bewegung, der Wehrmacht und der Behörden durch Reichsarbeitsführer Staatssekretär Gierl die Weihe statt.

Vor der Sporthalle, zu Füßen des Ehrenmals, wurde der Reichsarbeitsführer durch den Inspektor des Erziehungs- und Bildungswesens, Gauarbeitsführer Dr. Decker, willkommen geheißen. Nach dem Absprechen der in langer Front angeordneten Angehörigen der Lehreinheiten und dem darauf folgenden Vorbeimarsch fand in der zur Festhalle ausgestatteten Sporthalle der feierliche Weisakt statt.

Gauarbeitsführer Dr. Decker sprach über die Ziele und Aufgaben des Deutschen Arbeitsdienstes im Dritten Reich. Reichsleiter Wille den Arbeitsdienst befiehlt, beweise, daß die Reichsführerschule neben ihrer Ausbildung und den anstrengenden Vorarbeiten für den Reichsparteitag in Nürnberg in drei Monaten nebenbei dieses Lager schaffen konnte. Das Wirken und Schaffen des Arbeitsdienstes sei Aufbau auf den

Kleine Chronik

Der wegen Raubmordes an der 72-jährigen Händlerin Kreszentia König zum Tode verurteilte Bruno Weisshaupt wurde am Freitag in Ulm hingerichtet.

Der Führer und Reichsführer hat sich die Gestaltung der neuen Reichskriegsflagge, deren Einführung in kurzer Zeit erfolgt, selbst vorbehalten.

Die wegen Ermordung des 78-jährigen Invalidenrentners Karl Hammer in Gonna zum Tode verurteilte Berthe Langguth, geborene Müller, wurde am Freitag in Halle hingerichtet.

Der spanische Ministerpräsident Lerroux hat am Freitag nachmittag dem Staatspräsidenten den Rücktritt des Gesamtkabinetts mitgeteilt, nachdem bereits vorher der Marine- und Landwirtschaftsminister, die beide der Agrarpartei angehören, zurückgetreten waren.

Die Vertreter der fremdbürtigen Nationalitäten in verschiedenen Grenzbezirken des Litauens haben dem Präsidenten der Völkervereinigung eine Denkschrift überreicht, in der dagegen protestiert wird, daß trotz der Aufnahme Litauens in den Völkerverbund die moskowitzische Unterdrückungspolitik in diesen Gebieten hemmungslos fortgesetzt werde.

Nach einem Bericht des Betis Journal hat Ministerpräsident Laval dem litauischen Außenminister gegenüber ausdrücklich betont, daß das Memelland von der litauischen Regierung genau befolgt werden müsse.

Der Tagesspiegel

Neuch, den 21. Sept.

Wirtschaft Bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsaktionen ist in erster Linie eine Mengenkonjunktur erstrebt worden. Die Minderleistung auf das an sich natürliche und berechtigte Gewinnstreben der Wirtschaft mußte dabei zunächst zurücktreten. Um mehr produzieren zu können, mußte man mehr abgeben. Man mußte durch niedrige Preise die Kaufkraft stärken. Auch wenn infolgedessen die vermehrte Erzeugung zunächst keine Besserung der Rentabilität mit sich brachte. Aber man hatte ganz richtig damit gerechnet, daß die Zunahme der Produktion ganz automatisch zu einer besseren Ausnutzung der Betriebsanlagen und damit zu einer Senkung des Unkostenanteils, also auch zu einer Steigerung der Rentabilität führen würde. Eine in dem neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichte Untersuchung über die Geschäftsergebnisse der Aktiengesellschaften im letzten Vierteljahr 1934 zeigt, wie sehr die Mengenkonjunktur auch bereits die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen erhöht hat. Die Untersuchung erstreckt sich auf 1024 deutsche Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 8,2 Milliarden Mark. Sie ergibt, daß der größte Teil der Gesellschaften jetzt wieder mit Gewinn arbeitet. Die Verluste die ein kleiner Teil von ihnen noch immer aufweisen muß, haben sich gegenüber dem Vorjahr von 258 auf nur 44 Millionen Mark verringert. Sie sind also auf ein Sechstel der Vorjahreshöhe abgenommen. Dagegen sind die erzielten Reingewinne von 366 auf 420 Millionen Mark gestiegen. Das bedeutet eine Zunahme um 15 Prozent. Diesen 420 Millionen Mark Gewinnen stehen aber jetzt nur noch 44 Millionen Mark Verluste gegenüber. Allerdings sind die buchmäßigen Gewinne nicht reiflos an die Aktionäre ausgeschüttet worden. Sie sind vielmehr teils zur Deckung früherer Verluste, teils zur Stärkung der Reserven verwendet worden, teilweise auch in den Kapitalstock geflossen. Immerhin hat sich auch der Gesamtbetrag der ausgeschütteten Dividenden von 282 auf 326 Millionen Mark erhöht. Die Durchschnittsdividende ist von 3,6 auf 4,2 Prozent gestiegen.

Nur ein Drittel der erfassten Gesellschaften war in diesem Jahre noch dividendenlos. Meist handelt es sich hier um Industriezweige, die noch keine günstige Mengenkonjunktur erreichen konnten, wie z. B. das Vertriebsmittelgewerbe oder die Musikinstrumentenindustrie. Solchen Industrien gehörten auch teilweise diejenigen Gesellschaften an, die im Geschäftsjahr 1934 nochmals mit einem Verlust abgeschlossen. Im großen und ganzen haben aber nunmehr, wie die oben angeführten Zahlen zeigen, die Verluste im Vergleich zu den Gewinnen keine wesentliche Rolle mehr. Während sich im Jahre 1933 nur ein Ueberschuß der Gewinne über die Verluste ergab, der 1,2 Prozent des Gesellschaftskapitals ausmachte, wird für das Jahr 1934 ein Ueberschuß von 4,1 Prozent nachgewiesen. Die Besserung der Rentabilität ist hiermit sehr bedeutend. Da das Jahr 1935, wie sich heute bereits übersehen läßt, bei vielen Gesellschaften eine weitere Dividendensteigerung gebracht hat, darf festgestellt werden, daß die in den Krisenjahren verloren gegangene Rentabilität der deutschen Wirtschaft nunmehr wiederhergestellt ist.

Völkerbund für Memelfrage ausgeschaltet

BRISBANE, 21. Sept. Reuter meldet aus Genf, Eden und Laval hatten am Donnerstag eine lange Besprechung mit den Vertretern Litauens und Letlands, Loxoraitis und Rumers, über die Frage der Zukunft von Memel. — Es verlautete, die vier Staatsmänner seien übereingekommen, die Frage auf diplomatischem Wege und nicht vor dem Völkerbundsrat oder der Völkerbundversammlung zu behandeln.

Polnischer Protest in Bukarest

WARSAU, 21. Sept. Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Bukarest meldet, hat der dortige polnische Gesandte bei Ministerpräsident Tataru im Namen der polnischen Regierung gegen die tendenziöse Berichterstattung rumänischer Zeitungen über die Haltung der polnischen Völkerbundsdelegation gegenüber der rumänischen Kandidatur für den Völkerbundsrat Einspruch erhoben.

Die Reichskriegsflagge

Der Führer behält sich die Gestaltung persönlich vor.

BERLIN, 20. Sept. Der Führer und Reichsführer hat sich die Gestaltung der neuen Reichskriegsflagge persönlich vorbehalten. Ihre Einführung ist in kurzer Zeit zu erwarten. Bis dahin wird nach einer Verfügung des Reichskriegsministers auf den Dienstgebäuden der Wehrmacht die bisherige Reichskriegsflagge zusammen mit der Patenkreuzflagge gesetzt.

Kaiser von Japan dankt

BERLIN, 20. Sept. Seine Majestät der Kaiser von Japan hat an den Führer und Reichsführer folgendes Danktelegramm gerichtet:

Vortrefflicher Kaiser! Ich habe das Gemälde mit dem Bild des Kaisers Soga überreicht, das Euer Excellenz mir gütigst zum Geschenk gemacht haben. Ich bin sehr glücklich, in dieser Gabe die freundliche Gesinnung Euer Excellenz zu erkennen, deren hohen Wert ich zu schätzen weiß, und sage Ihnen meinen herzlichsten Dank. Hirohito.

Witterungsübersicht des Reichsmeteorologischen Amtes

Am 20. September, 18 Uhr.
Zur Zeit herrscht die wärmere Meeresluft Westeuropas. Ihre Grenze gegen die kältere Luft liegt auf der Linie Kanal - Hannover - Berlin. In diesem Gebiet herrscht ausgedehntes leichtes Wetter mit Nieselregen und tiefen Wolken. Unser engerer Wetterbezirk wird hiervon nicht beeinflusst. Es scheint sogar zum Wochenende eine gewisse Wetterbesserung einzutreten.

Vorhersage bis Sonntag
Bei westlichen Winden wechselnd bewölkt, Temperaturen wenig geändert, Vormittag frohen.

Neuß der Stadt Neuß

Samstag, 21. September 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 — Nummer 220

Stadt-Nachrichten

Neuß, 21. September 1935

Neußer Schützenfest-Film 1935

heute und morgen im Zeughaus

Heute und morgen wird im Zeughaus der in diesem Jahre von der städtischen Bildstelle gedrehte Film vom Neußer Fest gezeigt; ganz sicher wird dieser Bildstreifen einen großen Zuspruch finden. Er geht nicht nur die Aktiven an, die sich in ihm wiedersehen werden, er spielt auch auf dem Bodenplatz, in den festlichen Straßen der Stadt, angefangen vom Kanonendonner des Samstags bis zum Einmarsch des neuen Königs in die Stadt am Dienstagabend.

Im zweiten Teil der Veranstaltungen wird das Städtebundtheater mit einigen Darbietungen aufwarten; Hilke Jansen, Breuer, Laporte und Bary stehen dabei auf dem Programm. Ein Kurzfilm „Heißt Klage!“ und ein Querschnitt durch die Neußer Schützenversammlungen (zusammengestellt nach der Radioaufnahme des Reichsfunksenders Köln) vervollständigen das Programm.

Die Aufführung erfolgt heute abend um 8 Uhr, Sonntag um 16 und 20 Uhr.

Peter Range f. Heute wurde Peter Range unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Ein edler Mensch, eine hochgemut, ideale Seele, ein tief frommer, überzeugungstreuer Christ ist mit ihm geschieden. Nicht nur vorbildlich als Familienvater, als Rentner der Krankenkasse, sondern auch als Vorsitzender des Lourdesvereins, in dem er sich durch seine Organisationskraft, seinen unermüdblichen Eifer, große Verdienste erworben hat. „Omni bono adsum, bei allem Guten bin ich dabei, dieser Wahlspruch eines alten deutschen Geschlechtes war auch Leitstern seiner innerlichen, gottbegeisterten und glaubensvollen Seele; deshalb war er unermüdblich im Kirchchor von St. Marien, wo er selten fehlte; deshalb auch ein pflichtbewusster, selbstloser in jeder Hinsicht zuverlässiger, alles bis ins einzelne organisierender Leiter der Revue-Liederkreis. R. i. p.

Vom Städtebundtheater. Der Werbeabend des Städtebundtheaters begünstigt größtem Interesse. Es sind nur noch wenige Karten verfügbar. Die Eintrittskarten, die eine Nummer haben, gelten übrigens gleichzeitig als Gutschein für die am Abend stattfindende Verlosung von vier Jahresvorschriften. Die Aufführung eines humorvollen Kurzstücks wird den Abend beschließen. Da erfahrungsgemäß nach dem Werbeabend die Vorspielbestellungen sehr zahlreich eintrudeln, empfiehlt es sich, die Bestellung einer Vorspielkarte schon jetzt vorzunehmen, da augenblicklich die Platzwahl eine günstigere ist.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt: 4. Bezirk am Dienstag, dem 24. 9., nachmittags von 4—5.30 Uhr im Vereinshaus Pergheimer Straße; am Mittwoch, dem 25. 9., nachmittags von 2.15—2.45 Uhr in der Schule in Neudorf; um 3 Uhr in der Schule in Neudorf und um 4 Uhr in der Schule in Grimlinghausen. 3. Bezirk am Donnerstag, dem 26. 9., nachmittags von 3—4 Uhr im Meertal, Bau 24. 2. Bezirk am Donnerstag, dem 26. 9., nachmittags von 4—6 Uhr in der Martin-Luther-Schule.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachmittags von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk in der Weißen Schule, Freitag nachmittags von 3—5 Uhr für den 3. (Zürcher) Bezirk in der Horst-Wessel-Schule, für den 4. (Dreiföhrigen) Bezirk im Vereinshaus Pergheimer Str.

Deutschlands Weinkarte

Landschaft, Boden, Mensch und Wein

Der Boden formt den Menschen, der Boden formt den Wein. Der Wein gibt wiederum der Landschaft das Gepräge und bleibt nicht ohne Einfluss auf die Art der Menschen, die durch ihn und mit ihm leben. Man sehe sich z. B. einmal einen Moselaner an, der Tag für Tag in den felsigen Steilhängen der Moselberge seine schweren Arbeiten verrichten muß. Kantig, scharf die Züge wie die Felsanten des Gesteins, das er bebaut. Ruhig, etwas träumerisch der Blick, wie die romantische Ruhe des lieblichen Flusstales, das er bewohnt, rasch und lebendig in Wesen und Art wie der rasche Charakter der grünen Weinberge an Mosel, Ruwer und Saar, die er erzeugt. Als Gegenstück: die Pfälzer. Weite flache ringsumher, tiefer, grundiger Boden in sonnendurchtränkter Ebene. Alles atmet Behaglichkeit und fruchtige Schwere, in der Mandeln und Kastanien im Freien gedeihen. Weitläufiges Schreiten der Menschen, wuchtig in Bau und Gehaben, füllig, voll Körper und Schwere der Pfälzer. Das ist die Verbundenheit des Menschen mit der Scholle, mit der Arbeit, mit dem Erzeugnis, das beide ihm bringen.

Und zwischen Mosel und Pfalz, die anderen: die wild-

romantische Mosel mit ihren feuerdurchglänzten Burgunderweinen, denen das heiße Felsgestein das Nebenbrot ergibt, das breite Rheintal, stromauf zunächst am Mittelrhein noch felsig, die Reben im steilen Hang. Die Weine drum noch ziemlich ruffig, noch mehr nach Moselart, doch schon gemildert durch die Breite des Tales. Und wo oberhalb der Rheingänge der Weingau Rheingau beginnt, da runden sich die Felsberge zu Hügel, die Konturen der Landschaft erhalten jene zarten wohligen Linien, jene abgeklärte, kultivierte Formensprache, die den großen Rheingauern die vornehme Art vermittelt. Die Formung des Bodens lockert sich vom felsigen Gestein über den leicht verwitterbaren Schiefer bis weiter rheinwärts zu tieferen, weichen Mergelböden auf. Das Rheintal weitet sich weiter und weiter. Die blumenreiche Rieslingtraube steht auf den sonnendurchglänzten sanft ansteigenden Südhängen, von dem hochoriginen Vorbeut, repräsentiert. Die hervorragenden buketreichen Rieslingweine am Würzburger Stein haben vor allem ihren Ruhm begründet.

Luftig wie das Tal des Neckars, einfach und schlicht wie das Mosel, sind die Weine von Würtemberg, zuverlässige handfeste Gelehrten für die Wanderungen durch dieses schöne Land. Du mußt sie schon im Lande suchen, denn draußen bekommt du sie kaum zu Gesicht. Die Bodenverbundenheit des weintrohen Volks geht so weit, daß es den Wein im Lande selber trinkt. Glückliches Land.

Fechtwerbung in Neuß

Am Montag abend findet in der Turnhalle der Oberrealschule eine Werbung für Sportfechten statt. Schüler führen Übungen aus der Fechtschule im Florett vor. Gau-Fechtamtsleiter P. Schulze, Düsseldorf, Diplom-Fechtmeister G. Ritschka, Köln und Turnlehrer Vermees zeigen die sportlichen Waffen (Florett, Degen, Säbel) im freien Gefecht.

Meldungskontrolle für die Arbeitsuchenden des Arbeitsamtes Neuß. Mittwoch, den 25. 9. 1935: Buchstabe A—B von 8—9 Uhr, Buchstabe C—D von 9—10 Uhr, Buchstabe E—F von 10—11 Uhr, Buchstabe G—H von 11—12 Uhr, Buchstabe I—J von 12—13 Uhr, Buchstabe K—L von 13—14 Uhr, Buchstabe M—N von 14—15 Uhr, Buchstabe O—P von 15—16 Uhr, Buchstabe Q—R von 16—17 Uhr, Buchstabe S—T von 17—18 Uhr, Buchstabe U—V von 18—19 Uhr, Buchstabe W—X von 19—20 Uhr, Buchstabe Y—Z von 20—21 Uhr.

Mittwoch, 25. 9.: Weibliche Arbeitsuchende von 9—9.30 Uhr.

An dieser Kontrolle haben alle Arbeitsuchenden des Arbeitsamtes teilzunehmen (außer Wohlfahrtsunterstützte) teilzunehmen.

Mit gestohlenem Auto auf Diebstahlsfahrt. In einem Radiogeschäft an der Neustraße wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter waren in einem Kraftwagen vorgefahren und sind nach Zerstörung der Scheinwerferleuchte unter Mitnahme von zwei Radiogeräten geflüchtet. Der Kraftwagen, der in Köln gestohlen war, trug die Erkennungsnummer I Z 67374.

Die Preise für Wurst. Es bestehen Zweifel darüber, ob die für die Wurstsorten festgelegten Preise nur Fleisch und Verkaufsstellen für Fleischwaren betreffen, oder ob auch andere Verkaufsstellen, zum Beispiel Feinkostläden, an die Preisfestsetzung gebunden sind. Hierzu teilt die Industrie- und Handelskammer mit, daß die Preisfestsetzungen nach ausdrücklicher Bestimmung des Reichsernährungsministers von allen Verkaufsstellen zu befolgen sind.

Der Deutsche Liedertag in Neuß. Anlässlich des Tages des Deutschen Liedes veranstaltet der Bezirk Neuß des Deutschen Sängerbundes am 29. September, vormittags 11.30 Uhr in der Promenade in Neuß unter Mitwirkung der Stadt Kapelle Neuß ein Konzert.

Die Proben hierzu finden statt: Sonntag, den 22. Sept., vormittags 11 Uhr, und Mittwoch, den 25. Sept., abends 8 Uhr in der Fortuna.

Erscheinen sämtlicher Sänger der angeschlossenen Bundesvereine zu den Proben, als auch zur Veranstaltung selbst, ist Pflicht.

Werbe-Ausschuss des Arbeitsamtes Neuß. Am Sonntag, dem 22. September findet im Restaurant Ritschmann, Neuß, Oberstraße 11, morgens 10 Uhr eine Werbeversammlung aller aus dem Arbeitsdienst ausgeschiedenen Kameraden von Neuß und Umgebung statt. Es spricht Gaupropagandareferent Pohl, Düsseldorf. Erscheinen ist Pflicht.

Lieferwagen gegen Wasserfahndelver. An der Ecke Düsseldorf- und Wälderstraße fuhr ein Lieferwagen gegen einen Wasserfahndelver. Dieser wurde umgerissen; außerdem wurde noch ein Baum und ein Zaun beschädigt. Der Kraftwagen wurde ebenfalls schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Die Gewinnlisten der 5. und Hauptklasse der Preussisch-Deutschen Staatslotterie sind eingetroffen und zu 25 Pf. bei den staatlichen Lotterie-Einnahmern zu haben. Die Gewinne werden gegen Abgabe des Gewinnlooses ausgezahlt; auch kann zur nächsten ersten Klasse erneuert werden.

Große Sturmschäden in der Eifel

Die außerordentlich heftigen Stürme der letzten Tage, die meist von starken Regengüssen begleitet waren, haben vielerorts beträchtlichen Schaden angerichtet. Auch in der Nacht zum Mittwoch und am darauffolgenden Tage nahm der Sturm zeitweilig verheerende Stöße an. Schwere Straßendächer wurden ausgerissen oder abgedreht. An manchen Stellen der Hauptdurchgangsstraßen war der Verkehr vorübergehend behindert. Auf den freien Landstraßen konnten die zu Berg fahrenden Kraftwagen oft genug gegen den Sturm nicht ankommen und mußten während der Sturmpausen rückwärts weiterfahren.

Jetzt läßt sich auch feststellen, daß der Sturm in den Wäldern beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Man sieht vor allem in den Hochwaldbeständen zahlreiche umgeworfene Stämme an den Waldrändern. In den Obstgärten macht sich der Schaden besonders fühlbar. Die an sich durch starken Wurmbefall geminderte Obstmenge ist fast zu einem Drittel von den Bäumen heruntergeschleudert worden und kann nur noch zu einem Teil als Halbrobot verwertet werden. In den freilegenden Ortschaften wurden mehrfach die Dächer teilweise oder ganz abgedeckt. Aus Oberweiler im Kreis Euskirchen wird berichtet, daß dort der Sturm die Zeltbahnen eines aus Anlaß der Kirmes aufgestellten Zanzeltels plötzlich hochhob und davontrug. Später brach unter den wiederholten starken Sturmschlägen das ganze Zelt, das inzwischen geräumt war, ein.

Schnell gelöschter Zimmerbrand. In einem Hause im Meertal entstand ein Zimmerbrand. Die Nachbarschaft konnte durch schnelles Eingreifen größeren Schaden verhindern.

Mit dem Motorrad gestürzt. Bei der Unterföhrung auf der Straße zwischen Jülich-Neuß, in der sogenannten Todeskurve von Rothhausen, verlor ein Motorradfahrer in der Kurve gestern abend die Gewalt über sein Rad und stürzte gegen die Straßenabgrenzung. Der Fahrer und sein Sozius trugen schwere Kopfverletzungen davon.

Fuchsplage in Eifel und Hochwald. In den waldreichen Höhengebieten der Eifel haben im letzten Jahre die Füchse derart überhand genommen, daß sich die Eifelbauern ihrer kaum mehr erwehren können. Das Raubwild scheint sich nicht, schon in der Dämmerung die Dörfer anzuschleichen und auf Hühner auszugehen. In dem kleinen Eifeldorf Reiff wurden im Laufe des Sommers nicht weniger als 200 Hühner von Füchsen nachts aus den Ställen geraubt.

Auch die Hochwaldgemeinde Bundenbach hat unter einer großen Fuchsplage zu leiden. Im Frühjahr und Vorfrühling sind in Bundenbach den Füchsen etwa 250 Hühner zum Opfer gefallen. Verschiedene Geschäfte haben ihren ganzen Hühnerbedarf eingebüßt.

Die Kaffhäuser-Kameradschaft Neuß-Grimlinghausen hat morgen abend beim Kameraden J. Kroonen (Rheinstraße) Generalversammlung.

DAF-Walter, Warte und Vertrauensfrauen von Neuß-Fürth. Die DAF teilt mit: Die Ausbildung für die DAF-Walter und Warte findet am Sonntag um 8.30 Uhr statt. Auch diejenigen, die ihre Meldung abgegeben haben, für das DAF-Sportabzeichen, haben dort zu erscheinen. Aus organisatorischen Gründen ist es uns nicht möglich, unsere DAF-Walter-Sitzung am Sonntag morgen 10.30 Uhr abzuhalten. Die Sitzung findet Sonntag abend 19 Uhr bei G. J. S. W. F. E. G. Furth- und Annofstraße statt. Wegen der großen Wichtigkeit, ist es Pflicht eines jeden DAF-Walters, sowie aller Warte der Ortsverwaltung Neuß-Fürth, zu erscheinen.

Deutsches Rotes Kreuz — Sanitätskolonne Neuß. Es wird hiermit nochmals auf die im Laufe der nächsten Woche im Kolonnenhaus der Sanitätskolonne — Kanalstr., Ecke Sternstraße — beginnenden Lehrgänge in der ersten Hilfe bzw. Luftschutz-Sanitätsdienst hingewiesen. Es finden statt der Lehrgänge für den Verkehrsdienst und den amtlichen Sicherheits- und Hilfsdienst Montag, der Lehrgang für den Frauenverein Mittwoch und der Lehrgang für den Mitglieder der Sanitätskolonne bzw. solche Personen, die Mitglied zu werden beabsichtigen, Freitag. Der Unterricht ist jeweils in der Zeit von 20—21.30 Uhr.

Hauptvorstandsitzung des Eifelvereins in Prüm. Die Hauptvorstandsitzung des Eifelvereins findet am Samstag, dem 19. Oktober, im Saale der Casino-Gesellschaft in Prüm statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Die Stellung der Wandervereine im Reichsbund für Volksbildung; das Vereinsleben im Winter; Auszeichnungen für eifrige Werbung; Bestfallen an den Bahnhöfen; der Landesverkehrsverband Rheinland und die Eifel; die Himmelfahrtsferienwanderungen 1936. Im Anschluß an die Tagung werden am Sonntag, dem 20. Oktober Wanderungen in die reizvolle Eifel Landschaft des Grenzlandkreises Prüm unternommen.

Achtung, Rauch'sche Pioniere! Das Bataillon der Rauch'schen Pioniere hat im Kriege als Stammbataillon mehrere Pionierformationen aufgestellt, die den verschiedensten Divisionen zugeteilt waren. Um die im ganzen Reich verstreuten Kameraden zu erfassen, erläßt der vorbereitende Aus-

DIE OPEL-BLITZ-KARAWANE
Lastwagen mit interessanten Spezialaufbauten in den verschiedenen Tragfähigkeiten, parkt am **Dienstag, 24. September** von 16-18 Uhr auf dem Münsterplatz
DRESEN NEUSS — Opel-Vertretung

Der Weg zum richtigen Arbeitsplatz. Der Weg zur Erlangung einer neuen Stelle ist oft recht mühsam. In ihrer Stellenvermittlung hat die Deutsche Arbeitsfront eine Einrichtung geschaffen, die den Volksgenossen im Interesse der reibungslosen Unterbringung aller Schaffenden diese Arbeit erleichtert. Sie arbeitet sowohl für Betriebsführer wie für Gefolgschaftsmitglieder vollkommen kostenlos. Ihr besonders auf die Bedürfnisse der einzelnen Berufe abgestelltes Auswahlsystem, das alle Fähigkeiten und Kenntnisse des Bewerbers scharf, zuverlässig und reiflos erkennen läßt, bietet Gewähr dafür, daß der rechte Mann auf den rechten Platz kommt. Die Dienststelle der Stellenvermittlung der Deutschen Arbeitsfront in Düsseldorf, Adols-Hitler-Str. 37, steht Betriebsführern mit Vorschlägen jederzeit zur Verfügung. Alle Arbeitskameraden (zunächst aus den Angestelltenberufen), die Stellung suchen oder die ihren Arbeitsplatz wechseln wollen, lassen sich sofort bei ihr als Bewerber eintragen.

Düsseldorf. Die Polizeipressstelle teilt mit: Am 20. 9. morgens gegen 11 Uhr wurde in Ratingen auf der Straße Ratingen—Sombreg—Wülfrath ein Bote, der Lohngeleider mit sich führte, überfallen und beraubt. Es wurde eine Aktentasche mit 1700 Mark Inhalt entwendet. Als Täter kommen in Frage Herbert Westerkhoff, geboren am 14. 5. 1915, in Ratingen und Hans Hagemann, geboren am 4. 2. 1916 zu Essen-Steele. Beide Täter sind flüchtig.

Hammerbiele

Mit dem Mut ist das nun schon so eine Sache im Film „Der mutige Seefahrer“. Paul Kemp soll ihn be-
messen, und zwar nur auf einer Fahrt mit einem der schönen,
großen Dampfer, die nach Amerika steuern. Aber Paul, im
Film Berthold Jock, flücht aus, ehe der Dampfer, bei dessen
Anblick allein uns das Herz im Leibe laßt, das Festland
verlassen hat. Berthold ist nämlich abergläubisch und alle
Anzeichen deuten darauf hin, daß diese Reise nicht gut
verlaufen wird. Na ja, misfahen tut nur sein Gedächtnis,
ein schöner Regenmantel und ein noch schönerer Strohhut. Ganz
heimlich verläßt er die gastliche Stätte, und der Mann, den
man in seiner kleinen Stadt als Held bei der Abfahrt ge-
feiert, kehrt sehr unruhlich wieder in die Heimat zurück.
Das wäre kurz die Handlung des Films.

Paul Kemp macht sie witzig und tragikomisch und ist der
wenig nach Belieben aussehende Gegenspieler von Lucie Hug-
lich, der dieser Junge, der von seinen Geschwister nicht
gerade gleichwärtig nett behandelt wird, geklärt, wie er nun
einnmal ist. Gerda Dörf, rühmlichst bekannt aus dem Film
„Kraus um Jolanthe“, bringt in einem Zwischenpiel in St.
Pauli (bis Hamburg ist Berthold ja gekommen) Tempo und
Leben in die Handlung, die, reich an gelungenen Situationen,
schon insofern ist, dem Publikum Freude zu machen, und bei
der man nur das eine bedauert, dieses unbeholfene große
Kind Berthold nicht in Wirklichkeit als Seefahrer genießen
zu können. Harald Paulsen, Maria Krahn, Otto
Wernicke u. a. m. find in mehr oder weniger dankbaren
Rollen typischer Kleinfaßbürger tätig und passen sich unter
der Spielführung von Hans Deppe einem mit Liebe bear-
beiteten Milieu ein. —

Ein Beiden-Trick-Film. Die Bremer Stadtmusikanten* ist auch recht unterhaltend und macht in seinen komischen Tierfiguren viel Spaß. Von besonderem Interesse wird wohl für jeden dieses Mal der Kulturfilm sein. Er bringt unter dem Titel „Die grüne Hölle“ Bilder aus dem tiefsten Nirwado am Amazonasdelta. Nach Aufzeichnungen des Forschers August Prader n., der an einer Krankheit, die er sich in den Tropen zuzug, starb, ist dieser sehenswerte und fesselnde Film gedreht worden. Die hiesige Einfamkeit des Nirwados bekommt in ihm unheimliches Leben. Reich, mannigfaltig und eindringlich ist das Wissen, das durch diesen Film in prächtigen Aufnahmen dem Betrachter vermittelt wird. — Die Wochenschau bringt Bilderberichte über die Ereignisse der jüngsten Zeit.

Hypothetizer

Die Gelehrten haben es nicht glauben wollen, und besonders Posthalter Miller hat es nicht glauben wollen, daß aus der Sache mit der Eisenbahn etwas wird. Aber es ist doch etwas aus ihr geworden. Der Posthalter hat zudem sich nicht damit abfinden wollen, daß seine Todter ausge- rechnet den verstorbenen Dampfmaschinenbauer liebt, und auch hierbei ist es anders gekommen, als er es sich dachte. Die Liebe und die erste Eisenbahn haben gesiegt. Zum Glück auf vielen Umwegen.

Die Zeit ist um 100 Jahre zurückgejähraubt. Und diesmal ist die Flucht in die „gute alte Zeit“ eine herzerquickende Sache, denn es ist wahrhaftig kein „historischer Film“ daraus

Das Neußer Reit-, Spring- und Fahrturnier

Vor dem Gessentor ging es gestern bereits lebhaft zu. Als Aufstakt zu dem Reit-, Spring- und Fahrturnier hatten die Reiter und Reiterinnen eine Anzahl Vorprüfungen zu erledigen. Der Platz, der für dieses Turnier eigens ausgebaut wurde, zeigte ein buntes und lebhaftes Bild. Am Vormittag mußten sich die Pferde in einem Galopp und auf der Sprungbahn zeigen. Zwei Teilübungen der Reiter Gebrauchsprüfung, die als Vielseitigkeitsprüfung eine Dressur, einem 2000-Meter-Galopp und ein Jagdspringen umfaßt, mußten erledigt werden. Der dritte Teil wurde heute morgen geritten. Die Entscheidung wird am Sonntag nachmittag fallen.

Für die Eignungsprüfung für Jagdberuf waren so viele Rennungen eingegangen, daß man zwei Abteilungen, eine für leichte und eine für schwere Pferde aufstellen mußte. Ueber sieben Hindernisse auf einer Strecke von 1000 Metern ging die Jagd, bei der man erstklassige Pferde aus der Rucht Trakehnen, aus Ostpreußen, Hannover und Holstein sah. Eine leichte und eine mittelschwere Dressurprüfung wurde am Nachmittag in der Neußer Reitbahn in den Vorentscheidungen durchgeführt. Unter den 7 gemeldeten Bewerbern sah man Offiziere des Unterregiments Paderborn und des Ar-

Dritter Verhandlungstag

Wischaffenburg. In dem Silberdiebstahlprozeß wurde die Beweisaufnahme am Freitag beendet. Das Urtheil dürfte voraussichtlich am Samstagnachmittag zu erwarten sein.

Der frühere Staatsanwalt am Aichaffenburger Landgericht, der seinerzeit die Verfolgung der Silberdiebe aufgenommen hatte, hält den bei Zalt im Brandenburger Gefängnis gefundnen Kaffiser für Schwindel. Der bereits früher vernommene Zeuge Haeder, der bei seiner letzten Aussage erklärt hatte, er könne mit keiner Bestimmtheit den Angefallnen Zalt als den Mann wiedererkennen, den er am Tage vor dem Schloßeneinbruch in Aichaffenburg gesehen habe, schränkte die Aussage etwas ein und erklärte, er könne diese Angaben nicht beschwören. Weiter wurde noch Frau Wartsel aus Dresden vernommen, die die Festnahme des Schlers Franke veranlaßt hatte. Auf Befragen teilte sie mit, daß sie die Besetzung von 5000 RM. für die Aufführung des Silberdiebstahls und die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Bilder vom bayerischen Kultusminister erhalten habe.

Lichtspielhäusern

So viel feinen Humor, wie er hier zwischen den Worten und Bildern lebt, wird man so schnell in keinem anderen Film finden. Uebenswürdig ist dieses Geschehen um eine erste Eisenbahnfahrt von Berlin nach Potsdam von Anfang bis zum Ende, das ruhig noch etwas hätte auf sich warten lassen können, wenn es möglich gewesen wäre, den Eisenbahnstumpf zu amüsam noch einige Zeit weiterzuführen. Jakob Tiedke war der ob soch unsinniger Neuerung erpöchte Volkshalter, Ida Bütt ist seine junge Frau und Karin Gardt die reizende Tochter. U. a. spielten noch Fritz Lampers und Paul Westermeyer mit.

Als ansprechender Film aus der modernen Gesellschaft schloß sich „Alles um eine Frau“ an. Hier wirkten Charlotte Susa, Paul Hartmann und Gustav Diesel mit und machten den zur Hälfte kriminalistischen Film zu einem spannenden Roman. Im Beiprogramm lief ein ausgezeichnete Kulturfilm von den Reichsautobahnen.

Alhambra

Alexander Dumas' weltberühmter Roman wurde grundlegend für diesen Film gleichen Titels. 1815 verbannte Ludwig XVIII. Napoleon nach blutiger Revolution auf Elba. In diesem Zeitpunkt legt der Film ein und führt uns durch ein Jahrzehnt des tiefsten sittlichen Verfalls im französischen Adel. Lausliche Mächenschaften führen einen jungen Menschen in ein raufames Schicksal. Gemeine Intrigen dringen linschuldige in Glend und Not. In diesem Milieu der Verkommenheit begegnet sich der Film, um recht plastisch den leidenden Remond Canton wiederzugeben. Die Wirkung, die der Roman erzielt, erfährt auch der Film nicht. Weibst der Roman mehr an der Historie haften, so greift der Film zur Dramatik. Im allgemeinen steht das Drehbuch dem Originellen nicht nach, es sei denn, daß sie und da die Handlung mehr Tempo annimmt, um eben den Film als solchen auf seine Kosten kommen zu lassen.

Mit dem neuen Leben, das der junge Seefahrer nach der Aucht aus dem Gefängnis beginnt, ist für den Film der historische Teil abgetan, und der „Graf von Monte Christo“ tritt unbarmherzig seinen Nachzug an. Es ist eine dankbare Aufgabe, diesen Film zu verfilmen, der eine Menge interessanter und spannender Szenen bringt, deren Höhepunkt die Gerichtsung bildet, bei der der Graf seinen letzten Gegner unschädlich macht.

In der Aufmachung zeigt der Film den ganzen Prunk, den Hollywood zu vergeben hat, und präsentiert sich mit einer großzügigen Architektur. Was die schauspielerischen Leistungen anbelangt, so bewährt sich Robert D. O'Neil glänzend, sowohl in der Rolle des jungen Kapitäns, als auch des reichen Grafen von Monte Christo.

Paul Hörbiger und Hilde Hildebrand spielen in „Gruß und Kuß Veronika“ ein sehr befangenes Liebespärchen, das nur durch des Schicksals Lücke den Weg zueinander findet. In herrlichen Naturaufnahmen machen wir mit dem Kreuzer „Gmden“ eine Fahrt durch den indischen Ozean.

Morgen wird nun das Turnier auf der Rennbahn seinem Höhepunkt finden. Nach den Vorentscheidungen kann man mit einem ausgezeichneten Sport rechnen, für den sich ein Besuch der Reuzer Rennbahn sicher lohnen wird.

Zu dem Turnier hat Oberbürgermeister **G e l b e r g** einen **A u f r u f** erlassen, in dem es heißt:

Dem Wunsche der Reichsbehörde folgend, den Reithof zum Reithof Neuß nach mehrjähriger Unterbrechung entlassend, wieder ein Reits- und Spring- und Fahrturnier abzuhalten, das am 21. und 22. September 1935 auf dem Turnierplatz der Rennbahn stattfindet. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als es der Reiter Verein gewesen ist, der als erster Verein nach dem Kriege im Rheinland ein Turnier veranstaltet hat. Bei diesem Turnier wird die Meisterschaft im Rheinischen fahren 1935 ausgetragen und außerdem die Meisterschaft im Gaddringen 1935.

Ich bitte die gesamte Bevölkerung, die Bestrebungen des Vereins für Reit- und Fahrsport durch zahlreichen Besuch der Veranstaltung zu unterstützen, um so mehr, als die Eintrittspreise für die Veranstaltung vollständig gehalten sind.

Die Wanderausstellung der Hitler-Jugend „Unsere Schaffen“, die im Rahmen der Leistungswoche der nieder-rheinischen HJ. in Duisburg zum ersten Mal in Westdeutschland stattfindet, wird auch gegen Mitte des Monats November in Neuf aufgeschlagen.

Dazu wird uns Folgendes geschrieben: Ein sehr umfassendes Material aus der gesamten Arbeit der Hitler-Jugend des Reichsgebietes wird noch einmal zur Anschauung bringen in die Jahre des Kampfes der jüngsten Kräfte der nationalsozialistischen Bewegung. Als im Jahre 1925 in Plauen im Vogtland die Hitler-Jugend geschaffen wurde, legte man den Grundstein zu der gewaltigsten Jugendbewegung der Welt. In allen Gauen begann der Vormarsch. Über Sachsen führte er zu uns ins Rheinland. Ein Bild aus diesen Jahren des Kampfes, den die junge Organisation in dieser Zeit bis zum Tage der Erfüllung durchzuführen hatte, gibt der eine Abschnitt der Wanderausstellung.

Mit umso berechtigtem Stolz darf die Hitler-Jugend dann auch in ihrer Ausföhrung alles das zeigen, was sie in den Jahren des Aufbaues und der Arbeit geschaffen hat. Im Gebiete Kultur-Niederbau war die Arbeit gewiss nicht leicht. Dennoch gelang es, diese reistlosen Einfasjes jedoch wert. Nach dem in diesen Frühjahr fand das Gebiet unter dem Einbrud der Frühjahrsaufseher, die über 20 000 Kameraden der Staatsjugend aufzehrte. Die organisatorischen Ausföhrungen waren kaum vorüber, als es daran ging, die Zeltlager-Aktion als Aufgabe der Sommerarbeit vorzubereiten und wie auch Verwendung dieser Lager heute feststelt — mit vollem Erfolg durchzuführen. Im Reichsberufswettbewerb in der unteren Klasse die deutsche Jugend freiwillich der Prüfung in der beruflichen Reife.

Stückchen der Sammlung. Für die Wanderausstellung in Neuß Material aus der Kampfzeit und der Arbeit der Hitler-Jugend unserer Stadt und des weiteren Randbereichs zusammenzutragen, ist in den zwei Monaten der Vorbereitungs Aufgabe der mit diesem Auftrag betrauten Leiter. Gewiß wird es eine Reihe Kameraden geben, die in der Züftigkeit aus den Reihen der Hitler-Jugend ausgeschieden sind und heute Dienst in SA., SS. oder einer anderen Gliederung der Bewegung verrichten, welche aber noch Bilder und Dokumente, alte Zeitungen, Photos und Berichte von Versammlungen der Einheiten besitzen. Diese Kameraden zu bitten, das Material für die Ausstellung in Neuß zur Verfügung zu stellen, soll mit der Zweck dieser Zeilen sein. Soweit Kameraden dazu in der Lage sind, werden sie gebeten, sich diesbezüglich an die Bandienstelle im Walter-Hege-Haus zu wenden.

„Gutes Licht — gute Arbeit“. Unter diesem Slogan führt das Amt „Schönheit der Arbeit“ in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Zeit vom 21. Oktober bis 2. November eine Aktion durch, die für eine ausreichende Beleuchtung der Arbeitsstätte werben soll. Zur Vorbereitung dieser Aktion kamen am Freitag im Hause der Deutschen Arbeitsfront die Vertreter der Elektrowirtschaft zusammen, um einen Ausblick zu geben, der unter Leitung des Konferenzreferenten Pg. V e r m a n n die Durchführung der Lichtwerbung leiten soll. Durch Filme, Schallplatten, Plakate, Vorträge usw. wird in den kommenden Wochen für die Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit“ geworben, um bei Beginn des Winters den schaffenden Volksgenossen einen leichten Arbeitsplatz zu gewährleisten. Deutsche Volksgesundheit soll gewahrt und deutsches Volksermögern vermehrt werden.

am 20. September 1935.

Angesommen: Güterdampfer „Adonia 16“ von Köln-Mülheim; Güterdampfer „Alten“ von Lüneburg; Seemotorschiff „Genua“ von Rostum; Seemotorschiff „Biba“ von Arendal; Motorschiff „Rella“ von Lüneburg; Motorschiff „Lüne“ von Lüneburg; Motorschiff „Athenpreis“ von Cherbourg; Motorschiff „Lüne“ von Lüneburg; Motorschiff „Adonia 52“ von Lüneburg; Motorschiff „Genua“ von Lüneburg; Motorschiff „Angela“ von Carolinienhof; Motorschiff „Athen“ von Lüneburg; Motorschiff „Althe“ von Leer; Motorschiff „Athen 21“ von Lüneburg; Motorschiff „Althe“ von Mündenheim; Kahn „Japa“ von Rührort; Kahn „Lüne 1“ von der Rottbarm.

W a g e n n a m : Güterdammer, "Badenia 161" nach Tilschdorf; Güterdammer, "Elbe" nach Köln; Ziemotorfisch, Emanuel, nach Berlin; Ziemotorfisch, "Ida" nach Weßling; Ziemotorfisch, "Perleus" nach Tilschdorf; Motorfisch, "Retha" nach Köln; Motorfisch, "Tünte" nach Tilschdorf; Motorfisch, "Weinreiter" nach Friedl; Motorfisch, "Ali" nach Mannheim; Motorfisch, "Badenia 52" nach Mannheim; Motorfisch, "Canne" nach Mannheim; Motorfisch, "Irene" nach Verechen; Motorfisch, "Käthe" nach Köln; Motorfisch, "Expreß 22" nach Tilschdorf; Motorfisch, "Verletha" nach Rubrodt; Kahn, "Margaretha" nach Köln; Kahn, "Baden 52" nach Oerdt; Kahn, "Matros" nach Tilschdorf, Kahn, "Mannheim 161"

100 gr. 25 Pfg.
Tabl. 20 Pfg.

Zerstört der Rundfunk die Kultur?

Von Horst Dreher-Andres, Präsident der Reichsrundfunkkommission.

Die nationalsozialistische Rundfunkführung, zuerst und immer wieder politischen Grundfragen verpflichtet, ist unüberwindlich in ihrem Willen, aus dem deutschen Rundfunk einen Volksfunk zu machen. Es bleibt trotz aller Schwierigkeiten bei den nationalsozialistischen Forderungen, wie sie die nationalsozialistische Rundfunkführung der Partei ein für allemal aufgestellt hat, und es gibt nur die Wege zur Verwirklichung der Forderungen, die abermals von der Partei gekennzeichnet werden.

Für den Aufbau eines nationalsozialistischen Kulturlebens, das ja doch immer nur ein organisches Volksleben sein kann, in dem alle Interessen, gleich welcher Art, bestimmten gemeinsamen Zielen verpflichtet sein müssen, ist es entscheidend, daß alle Volksgenossen ausnahmslos erreicht werden und am Aufbau in irgend einer Form aktiv beteiligt sind.

Wir müssen die geistigen und künstlerischen Kräfte der Nation aus ihrer Isolierung befreien, um sie dem wirklichen, schaffenden, tätigen Leben zu verbinden. Denn jegliches Leben, das einer höheren Pflicht dient, ist geistig und hat seinen feinsten Anhalt. Diesen Appell zu erfüllen und unseren Forderungen gerecht zu werden, ist allerdings erst dann möglich, wenn der Staat die erforderlichen organisatorischen Neuordnungen vornimmt, die dem organischen Volksleben entsprechen.

Wie immer, ist der Rundfunk auch hier der Gesamtgestaltung der Verhältnisse um einige Rängen voraus. Das wird bald sein historisches Verdienst sein.

Hier und dort hört man noch immer das Schlagwort: Der Rundfunk zerstört das Kulturleben. Es ist an der Zeit, denen, die so reden und eine entsprechende Stimmung zu machen versuchen, mit einigen Begründungen entgegenzutreten: Eine Kritik und nicht der Rundfunk zerstört das Kulturleben! Um das zu begreifen, muß man allerdings Nationalsozialist sein, weil man nämlich die Funktion des Rundfunks in ihrem organischen Zusammenhang mit dem gesamten Kulturleben erkennen muß.

Der Rundfunk ist nichts Abstraktes und niemals nur Technik. Der Rundfunk ist ein neues Instrument, in dem die schöpferischen Kräfte der Kunst in einer neuen Komposition zu einem neuen, eigenartigen Ausdruck verwandelt werden. Der Rundfunk ist daher nur so lange lebensfähig, als die schöpferischen Kräfte der Kunst lebendig sind. Daher muß er fordern, daß Maßnahmen durchgesetzt werden, die das künstlerische Schaffen in jeder Beziehung sichern. Den ersten Schritt auf diesem Wege tun wir selber mit der notwendigen Organisation der Reichs-Rundfunk-Kommission bei der Reichsrundfunkkommission. Diese Fachschaft muß in Arbeitsgemeinschaft mit allen Einzelkammern im Rahmen der Reichskulturkammer dem deutschen Kulturleben neue ideelle und materielle Grundlagen schaffen.

Jedes künstlerische Schaffen ist an gewisse materielle Voraussetzungen gebunden. Von irgend einer Seite bedarf der Künstler der Bereitstellung finanzieller Mittel, um wenigstens das Material für seine künstlerische Betätigung zu erwerben. Es muß also immer ein Mäzen da sein, und der war auch in der Geschichte immer da. Die Gestalter jeder weltanschaulich bestimmten Epoche erkannten stets das Wesen der Kunst als Ausdruck seelischer und geistiger Kraft. Weil die Kunst stets den Zeitgeist repräsentiert, mußten sich die Mäzen jeder Epoche die Kunst verpflichten. Die Mäzen erzielten den Künstler die Mittel zur Verfügung, um der von der Führung gewollten Idee eine verkörpernde Formung zu geben. Inhalt und Ziel der Kunst blieben stets gebunden an die herrschende Weltanschauung jeder Epoche.

Diese Bindung war nicht nur eine ideelle, sondern zugleich eine materielle. Je umfangreicher der Mäzen, desto mehr die Kunst zur Verherrlichung seiner geschichtlichen Aufgabe einsetzte, umso lebendiger wurde das Interesse des Volkes an der Kunst, weil das Volk durch die Kunst immer innigere Beziehungen zum seelischen Inhalt der Weltanschauung erlangte.

Der Nationalsozialismus hat die Bedeutung der Kunst für die geschichtliche Gestaltung erkannt und bereits die ideellen Voraussetzungen für die Betreibung der Kunst durch die Organisation des Propagandaministeriums und der Kulturkammer geschaffen. Damit ist

der Staat der erste Mäzen der Kunst

gewonnen. Zunächst einmal will er die Künstler, die die Kunst beruflich ausüben, im nationalsozialistischen Sinn aktivieren. Darüber hinaus mußte aber verstanden werden, daß Kunstinteresse der breiten Volksschichten zu wecken und lebendig werden zu lassen.

Diese Aufgabe übernahm zuerst der Rundfunk und führt sie vorläufig noch allein bewußt und systematisch durch. Wie im politischen Kampf schauen wir auch hier dem Volke aufs Maul. Wir beobachten auch hier, mit wieviel Liebe und Selbständigkeit das Volk seinen Empfindungen auf einfache und natürliche Weise durch allerlei gefühlsmäßige bedingte Betätigungen Ausdruck zu geben versucht. Leider vollzieht sich das ohne jegliche Führung und wird sogar oft von fog. geistigen Menschen mit Herablassung und Spott als Dilettantismus abgetan.

Aber wer will denn wissen, ob nicht in der fog. dilettantischen Betätigung bei diesem oder jenem Volksgenossen in der breiten Masse Talente schlummern, die, wenn sie sich selbst entdecken können, von großer Bedeutung für eine spätere, wirklich künstlerische Gestaltung sein können!

Die Tatsache, daß die Dilettanten begeistert von der Kunst sprechen und sie dauernd nachahmen sich bemühen, sollte endlich zu neuen Einsichten Veranlassung geben. Wie schön wäre es und wie sehr im Interesse der Kunst gelegen, wenn die Liebe, die Schwärmerei, die Begeisterte, die das Volk von unten her der herrlichen Kunst entgegenbringt, von den Künstlern mit Gegenliebe und ehrender Zuneigung beantwortet würde.

Wenn wir den Grundgedanken anerkennen, daß die Kunst die Kunst ist, so müssen wir uns dazu bequemen, die künstlerische Betätigung auf breiterer Grundlage zu betreiben, um aus der quantitativen Fülle die Qualität zu entwickeln. Je breiter das Betätigungsfeld ist, umso reichhaltiger ist das Zielstreben nach höherer Leistung, umso höher steigt das Niveau.

Wie kann nun aber eine solche kulturelle Aufbauarbeit auf breiterer Grundlage durchgeführt werden? Wer ist heute der Mäzen, der den Auftrag erteilt und die Mittel zur Verfügung

stellt? Es ist der Rundfunk. Weil er es sein muß! Und das Organ, das die kulturpolitische Sendung des Nationalsozialismus erfüllt, ist die Reichsrundfunkkommission. Sendeseitig, also durch die Reichsrundfunkgesellschaft und die deutschen Reichssender, muß zwischen Kunst und Volk unter Führung der Kunstlerkammer selber die Brücke des Verständnisses geschlagen werden. Es muß eine Sendeform gefunden werden, die frei und volksummittelbar ist. Die engen ästhetischen Gesetze, die der Liberalismus überliefert hat, müssen fallen. Die großen Anfänge einer volkstumturalen Gestaltung, aus dem Erlebnis der Arbeit heraus, die wir gefördert haben, und die Vorbildlich geworden sind für das ganze Kulturleben, dürfen nicht abreißen; das, was begonnen wurde, muß in verbreitetem Rahmen und mit Einbeziehung immer neuer Millionen Massen fortgesetzt werden. Nur so entsteht im Volke der Wille zu künstlerischer Betätigung und zu ehrender Anteilnahme am Kulturleben.

Wie richtig diese Zielsetzungen sind, das lehrt die theaterpolitischen Erfolge der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Auf Anbruch hat diese Organisation 12 deutsche Bühnen wieder mobil gemacht. Hier geht die theater-propagandistische Arbeit der theater-künstlerischen zunächst einmal voraus. Uns kommt es darauf an,

die Liebe des Volkes zur Kunst

so primitiv, wie sie sich anfänglich äußern kann, zu wecken. Unser Weg ist der richtige! Überall dort, wo er konsequent beschritten wird, steht der Erfolg seltens! Nur, wo Unfähigkeit und Unklarheit und mangelnde Einsicht in die theater-propagandistischen Aufgaben feststellbar sind, muß mit einem Verlangen gerechnet werden. Erst nach einer genügenden wirkungsstarken propagandistischen Vorarbeit darf für diejenigen, die ins Lande sind, Gehör vom Unken, Kunst von Dalmi, zu untercheiden, mit den erforderlichen Aufwendungen die besondere und seltene Spitzenleistung dargeboten werden.

Wenn der durch fortgesetzte Teilnahme am Kulturleben sich begeisterte Volksgenosse tiefer und inniger Beziehungen zum wesentlichen Gehalt der Kunst gewinnt und langsam lernt, auch die formalen Unterschiede in der Art, Kunst zu gestalten, zu erkennen, so müssen künstlerische Veranstaltungen besonderer Art in genügender Menge zur Verfügung stehen, um diese nunmehr gehobenen Ansprüche zu erfüllen. Damit ist in wenigen Zügen ein großer Plan für den Neuaufbau eines Kulturlebens gezeichnet, das nationalsozialistischen Erfordernissen entspricht.

Mit mitleidigen Unterhaltungsaktionen in begrenztem Rahmen ist nichts getan. Wie in der Politik, so muß auch in der Kunst ganze Arbeit geleistet werden. Was wir wollen, ist die Reorganisation des gesamten Kulturlebens. Vor allem wollen wir der Kunst endlich den materiellen Boden geben, um ein für allemal und auf lange Sicht leben und gestalten zu können.

Wir brechen mit den kunst-politischen Methoden, die sich nach dem Grundsatz ausdrücken: Die Kunst geht betteln! Als Nationalsozialisten sind wir dem Leistungsprinzip verpflichtet. In der Sparte der Wirtschaft erhält die mechanische handwerkliche Leistung ihre Wertbestimmung und wird ausakumuliert. Die Bewertung der künstlerischen Leistung unterliegt der Laune der Willkür oder der Spekulation. Obgleich durch das künstlerische Schaffen ungeheure materielle Werte erzeugt werden und ganze Wirtschaftszweige der Kunst

Vom Necker Schach

In der Jahresversammlung des Necker Schachvereins 1901 wurde die Auspielung der Stadtmeisterschaft der Stadt Neckes beschlossen, deren Austragung vom Verein Necker-Schachverein angeregt worden war.

Die Kämpfe finden im Oktober statt. Zunächst wird am 6. 10. im Zeughausaal um 9 Uhr morgens ein fünfstündiges Ausscheidungsplay mit 24 Spielern veranstaltet. Die Sieger spielen in der folgenden Woche in vier Gruppen, die beiden besten Spielern hieraus spielen wieder in vier Abteilungen um die Preise. Die Preisträger kämpfen um die Stadtmeisterschaft in der vierten Woche.

Vom Necker Schachverein sind gemeldet: Berger, Dedes, Keller, Grau, Hilgers, Reumier, Piel, Schilling, Schmitz, Ulrich, Waltraff, Wegener.

Vom Verein Schachfreunde Necker-Weißenberg sind gemeldet: Deussen, Horre, Guhra, Holt, Jans, Kuth, K. Romanus, J. Romanus, Landheim, Meuser, R. Kuloß, G. Kuloß, ferner von beiden Vereinen Erbkuleute. Alle Necker Schachspieler werden hierdurch aufgefordert, sich an der Austragung der Stadtmeisterschaft zu beteiligen. Sie müssen sich bis zum 1. Oktober bei einem der beiden Vereine als Mitglied angemeldet haben und im Besitze einer Mitgliedskarte sein.

Die Kämpfe am 6. 10. findet im Zeughausaal statt. Zutritt frei.

Wildschadenbekämpfung in der Eifel

Im Interesse der Sicherung der Volksernährung und zur Errichtung der Nahrungsfreiheit unseres Volkes ist es notwendig, die Belange der Jagd mit den Belangen des Reichsnährstandes in Einklang zu bringen. Das bedeutet für das Eifelgebiet die Notwendigkeit einer planmäßigen Bekämpfung des durch Wild verursachten hohen Schadens an den Feldfrüchten. Durch die starke Zunahme des Rotwildes hat der Wildschaden in einzelnen Orten einen erschreckenden Umfang angenommen. Allein im Amtsbezirk Antweiler (Oberh.) wurden vom 1. Januar bis 1. September des laufenden Jahres 300 Wildschadenfälle gemeldet, wobei es sich vorwiegend um Schäden in Kartoffel- und Getreideäckern handelt. Namentlich sollen zur Einschränkung dieser Schäden in den Wäldungen in verstärktem Maße sogenannte Wildbäcker angelegt werden, die den Zweck haben, den Austritt der Tiere auf die landwirtschaftlichen Grundstücke einzuschränken.

Die Staatsforstverwaltung Akenau hat im vorigen Jahr in ihrem Revier bereits zwanzig Morgen solcher Wildbäcker angelegt. Weitere dreißig Morgen werden vorbereitet. Auf diesen Acken sollen auch Entwässerungsmaßnahmen durchgeführt werden, um einen hochwertigen Pflanzenaufwuchs zu erzielen.

Dem Beiräte der vorgenannten Staatsforstverwaltung werden die Gemeindeforstverwaltungen folgen. Es ist daran

Wir glauben daran,
daß ein Volk nie vergeht,
So lange der Bruder
zum Bruder steht,
So lange wir einig
zum Schutze bereit,
Ist unser das Leben,
ist unser die Zeit

Tag des deutschen
Volksstums

ihre Existenz verdanken, hat bis heute niemand daran gedacht, die künstlerische Leistung einer

vergleichenden materiellen Wertung

zu unterziehen. Wir Nationalsozialisten kommen an dieser Aufgabe nicht vorbei. Auch hier sind es wieder wir vom Rundfunk, die die Presse schlagen und die verantwortungsbewußt und mutig genug sind, die Aufgaben anzupacken.

Die weitere erfolgreiche Durchführung der großen, dem nationalsozialistischen Rundfunk gestellten Aufgaben ist davon abhängig, in welchem Umfange wir die hier bezeichnete Neuordnung durchsetzen. Um zu einer finanziellen Wertbeziehung des deutschen Kulturlebens zu gelangen, ist es erforderlich, festzustellen, welche finanziellen Mittel unmittelbar durch die künstlerische Leistung erbracht werden, und wieviel davon für die weitere Gestaltung des deutschen Kulturlebens eingesetzt werden. Das ist die erste Aufgabe der „Reichs-Rundfunk-Kommission“, die in der Zusammenarbeit aller Kammern im Rahmen der Reichskulturkammer sofort in Angriff zu nehmen ist. Nach diesen Feststellungen wird entsprechend den kunst-propagandistischen Notwendigkeiten die Reorganisation der deutschen Kunststätten und ihre Wiederbelebung bzw. ihre Erneuerung betrieben werden müssen.

Sollten die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, so ist zu erfordern, inwieweit alle jene Zweige der Wirtschaft, deren Existenz mittelbar an die Kunst gebunden ist, und alle jene Einrichtungen, die finanzielle Vorteile aus der künstlerischen Leistung, z. B. des Rundfunks, ziehen, zur Finanzierung des Kulturlebens herangezogen werden müssen.

Wenn der Durchführung dieser Aufgabe technische oder verwaltungsmäßige, und soweit Behörden in Frage kommen, verwaltungsrechtliche Schwierigkeiten entgegenstehen, muß eine neue nationalsozialistische Rechtsgebung die Verhältnisse neu begründen. In diesen Zielsetzungen erfüllen sich praktisch die Forderungen, die von der Partei für die Gestaltung des deutschen Kulturlebens im nationalsozialistischen Sinne aufgestellt wurden. Bürokratische Schwierigkeiten können den sachlichen Ablauf nur dann gefährden, wenn wir Nationalsozialisten vor ihnen kapitulieren.

Aber man wird sich daran gewöhnen, in der nationalsozialistischen Rundfunkführung konsequente Nationalsozialisten zu erkennen, und in alledem, was wir praktisch unternehmen, angewandten Nationalsozialismus!

gedacht, diese Maßnahmen im Wege der Notstandsarbeit durchzuführen, wodurch über den volkswirtschaftlichen Wert hinaus zahlreichen Volksgenossen für längere Zeit Arbeit geboten würde. Neben dieser bedeutenden Maßnahme ist es natürlich erwünscht, daß die Jagdberechtigten zum Schutze der Landwirtschaft die freigegebenen Tiere auch tatsächlich zum Abschluß bringen.

Theater

Bühnen der Stadt Düsseldorf Schauspielhaus

Montag, 23. September: Geschlossen.
Dienstag, 24. September, 20 Uhr, Reihe A: „Wallenstein Lager“.
„Die Piccolomini“.
Mittwoch, 25. Sept., 20 Uhr, Reihe A: „Komödie der Irrungen“.
Donnerstag, 26. September, 20 Uhr, Reihe A: „Wallenstein Tod“.
Freitag, 27. September, 20 Uhr, Reihe A: „Komödie der Irrungen“.
Samstag, 28. Sept., 20 Uhr, Reihe A: „Die Fische von Büchelbusch“.
Sonntag, 29. September, 20 Uhr, Reihe A: „Wallenstein Tod“.
Montag, 30. Sept., 20 Uhr, Reihe A: „Die Fische von Büchelbusch“.

Opernhaus

Montag, 23. September, 20 Uhr, Reihe 1: „Das Rheingold“.
Dienstag, 24. Sept., 20 Uhr, Reihe 2: „Der Ring des Nibelungen“.
Mittwoch, 25. Sept., 20 Uhr, Reihe 3: „Die Walküre“.
Donnerstag, 26. September, 20 Uhr, Reihe 4: „Siegfried“.
Freitag, 27. September, 20 Uhr, Reihe 5: „Der Ring des Nibelungen“.
Samstag, 28. Sept., 20 Uhr, Reihe 6: „Der Ring des Nibelungen“.
Sonntag, 29. September, 18 Uhr, Reihe 7: „Der Ring des Nibelungen“.
Montag, 30. September, 20 Uhr, Reihe 8: „Der Ring des Nibelungen“.

Operettenhaus

Montag, 23. September, 20 Uhr, Reihe 5: „Die Vielgeliebte“.
Dienstag, 24. September, 20 Uhr, Reihe 6: „Die Vielgeliebte“.
Donnerstag, 26. September, 20 Uhr, Reihe 7: „Der Herr über das Meer“.
Samstag, 28. September, 20 Uhr, Reihe 8: „Die Vielgeliebte“.
Sonntag, 29. September, 20 Uhr, Reihe 9: „Der Herr über das Meer“.
Montag, 30. September, 20 Uhr, Reihe 10: „Der Herr über das Meer“.

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus

Sonntag, 22. September, 20 Uhr, Reihe 7b: „Die Vielgeliebte“.
Montag, 23. September, 20 Uhr, Reihe 7c: „Die Vielgeliebte“.
Dienstag, 24. September, 20 Uhr, Reihe 7d: „Die Vielgeliebte“.
Mittwoch, 25. September, 20 Uhr, Reihe 7e: „Die Vielgeliebte“.
Donnerstag, 26. September, 20 Uhr, Reihe 7f: „Die Vielgeliebte“.
Freitag, 27. September, 20 Uhr, Reihe 7g: „Die Vielgeliebte“.
Samstag, 28. September, 20 Uhr, Reihe 7h: „Die Vielgeliebte“.
Sonntag, 29. September, 20 Uhr, Reihe 7i: „Die Vielgeliebte“.
Montag, 30. September, 20 Uhr, Reihe 7j: „Die Vielgeliebte“.

Schauspielhaus

Sonntag, 22. September, 20 Uhr, Reihe 7i: „Der Sprung aus dem Älloa“.
Montag, 23. September, 20 Uhr, Reihe 7j: „Der Sprung aus dem Älloa“.
Dienstag, 24. September, 20 Uhr, Reihe 7k: „Der Sprung aus dem Älloa“.
Mittwoch, 25. September, 20 Uhr, Reihe 7l: „Der Sprung aus dem Älloa“.
Donnerstag, 26. Sept., 20 Uhr, Reihe 7m: „Der Sprung aus dem Älloa“.
Freitag, 27. September, 20 Uhr, Reihe 7n: „Der Sprung aus dem Älloa“.
Samstag, 28. September, 20 Uhr, Reihe 7o: „Der Sprung aus dem Älloa“.
Sonntag, 29. September, 20 Uhr, Reihe 7p: „Der Sprung aus dem Älloa“.
Montag, 30. September, 20 Uhr, Reihe 7q: „Der Sprung aus dem Älloa“.
Dienstag, 1. Oktober, 20 Uhr, Reihe 7r: „Der Sprung aus dem Älloa“.

Arbeit und Nation

Die Erfolge der Arbeitsfront

Auf der Jahresagung der Deutschen Arbeitsfront, über die wir bereits berichtet haben, gab Dr. Ley auch einen Rechenschaftsbericht über die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront. Er führte u. a. aus:

In meiner vorjährigen Rede auf dem Reichsparteitag an dieser Stelle kennzeichnete ich die Übernahme der Gewerkschaften und die Überführung derselben samt ihrer wirtschaftlichen Unternehmungen in die Deutsche Arbeitsfront.

So traten wir gefestigt und voller Hoffnung in einen neuen Kampfabschnitt, der zunächst eine grundsätzliche und einschneidende Umformung im Aufbau der Deutschen Arbeitsfront bedeutete. Bis dahin war die Deutsche Arbeitsfront eine Dachorganisation von selbständigen Verbänden, die ab 1. Oktober 1934 zu einer Einheitsorganisation mit einem Verwaltungsapparat, einer Kampfführung und einer Beitragsentziehung zusammengeschlossen werden sollte. Dieses Unterfangen war gewagt und barg beträchtliche Gefahren. Es mußte gelingen, die Überführung der 21 Verwaltungsebenen der Verbände in eine Verwaltungsstelle durchzuführen. Heute können wir mit Genugtuung und Stolz erklären, daß diese Umbildung völlig gemeistert wurde.

Bei den früheren Gewerkschaften ergaben sich pro Mitglied und pro Monat 1,98 Mark Verwaltungskosten. Bei der Deutschen Arbeitsfront betragen die Kosten pro Mitglied und pro Monat 0,38 Mark. Dadurch war es uns möglich, den Durchschnittsbetrag von 3,60 Mark bei den früheren Gewerkschaften auf 1,52 Mark bei der Deutschen Arbeitsfront festzusetzen und die Leistungen trotzdem bedeutend zu erhöhen. Die Gesamteinnahme der Deutschen Arbeitsfront in dem vergangenen Jahre beträgt 310 877 154 Mark.

Bei der

Berufserziehung und Berufsbildung

leistet die Deutsche Arbeitsfront große Zuschüsse.

Der Berufskampfbau war in diesem Jahre doppelt so stark betätigt wie im vorigen Jahre. Eine Million Jugendliche beteiligte sich daran. Im vergangenen Jahre wurden für 18 Mill. Reichsmark Bauten ausgeführt und zwar in der Hauptsache Schulungsbauten. Neunzig Prozent aller Betriebsstätten wurden in diesem Jahre geschult. Folgende Schulungsneubauten sind neu: Die Schulungsbau in Wölsing, Sahnitz, Oberursel, Gröfensee, Erwitte und Sonthofen. Sie werden in diesem Jahre fertiggestellt sein.

Neu errichtet wurde in diesem Jahre das „Amt für Volksgesundheit“. Es befindet sich im Aufbau. Das „Amt für Ausbildung“ hat in diesem Jahre seine Arbeit neu aufgenommen. Es setzte sich für die Durchführung und Gestaltung der Betriebsappell und der Werkscharen ein. Es bestehen heute in 1400 Betrieben Werkscharen mit 40 000 Mitgliedern. Das Propagandaamt hat bei der Förderung unserer Schaffens-Ausgewählten geleistet. Mit 5436 Veranstaltungen im Berichtsjahr konnten die fünfzehn Tonfilmwagen der Deutschen Arbeitsfront aufwarten.

Immer achtunggebietender und in ihrer Tiefenwirkung immer nachhaltiger werden die Arbeiten des Sozialamtes und der Reichsbetriebsgemeinschaften. Bei allen neuen Tarifordnungen arbeiteten diese Ämter maßgeblich mit. Ich werde in meiner Rede auf der Tagung der Deutschen Arbeitsfront besonders eingehen und unter Beweis stellen, daß wir das Los des deutschen Arbeiters durch die von uns erwirkten Verbesserungen — ich nenne nur die Erhöhung der Urlaubsgewährung, Kündigungsschutz, Berufserziehung und -bildung, Stabilisierung des Barlohnens und nicht zuletzt das erhöhte Einkommen der Familie — in entscheidender Weise umgestaltet haben.

Zum Schluß möchte ich die herrlichen Erfolge der NSG.

„Kraft durch Freude“

in großen Zügen schildern. Das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub in der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat in seinem Bestehen fünf Millionen Menschen bedient.

Ich darf bei dieser Gelegenheit einhalten, daß ich in meiner Rede auf der Tagung der Deutschen Arbeitsfront einen großzügigen Plan des Führers bekanntgeben werde, einen Plan, der die segensreichen Leistungen des „Amtes für Reisen und Wandern“ auf sieben Millionen Werktätige erstrecken kann.

Das Sportamt in der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verzeichnet in dem Berichtsjahr nicht minder schöne Ergebnisse als das „Amt für Reisen und Wandern“. Heute

stehen im gesamten Reich 57 Sportämter, 89 Stützpunkte und in 229 Ortschaften werden laufende Kurse gehalten.

Auf dem Gebiete der Volksbildung in der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind mehr als Achtungserfolge erzielt worden. 150 Volkshochschulen und Volkshochschulen werden unterhalten und betreut. Kunst, Musik und Theater werden den breitesten Massen zu niedrigen Preisen zugänglich gemacht.

Die Bank der Deutschen Arbeit nahm im Berichtsjahre einen gewaltigen Aufschwung. Die Bilanzsumme

Finanz- und Steuerpolitik

In der Kundgebung der DAF in Nürnberg sprach u. a. auch Hauptamtsleiter Reinhardt über nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik. Diese sei in der Hauptsache auf Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit, auf Schaffung der materiellen Voraussetzungen für den Aufbau der deutschen Wehrmacht und auf Anpassung der Steuern an die Bevölkerungs-politischen Grundzüge des Nationalsozialismus abgestellt. Der Redner führte u. a. aus:

Wenn wir die Finanzen der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und der Sozialversicherung in die öffentlichen Finanzen einbeziehen, so kommen wir zu einer Verbesserung der öffentlichen Finanzen um rund 4,5 Milliarden Reichsmark im dritten Jahre des Adolf-Hitler-Staates gegenüber dem letzten Jahre des Parteienstaates. Von den 4,5 Milliarden Reichsmark müßten wir die Summen abziehen, die sich im Rechnungsjahr 1932 im gesamten öffentlichen Haushalt als Fehlbetrag ergaben, und den Betrag der zwangsläufigen Mehraufwendungen der deutschen Sozialversicherung, um auf den Betrag zu kommen, der heute zur Verfügung steht: 1. zur Abdeckung von Fehlbeträgen früherer Jahre, 2. zur Abdeckung der Vorbelastungen durch Steuergutschriften und durch Arbeitsbeschaffungsmassnahmen, 3. als materielle Grundlage zur Sicherung der Lebensrechte der Nation durch Aufbau der deutschen Wehrmacht und Maßnahmen volkswirtschaftlicher Art. Die Summen, die das Reich auf Grund der verschiedenen Programme verausgabt hat und noch verausgaben wird, fließen in die deutsche Volkswirtschaft, um dort zu Arbeit, zu Gütern, zu Umsätzen, zu Ertrag, zu Einkommen, zu Verbrauch und zu Erparnissen zu führen.

Eine besondere Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist das Gesetz zur Förderung der Geschicklichen. Wir haben von August 1933 bis heute rund 500 000 Geschickliche in der Summe von rund 270 Millionen Reichsmark gefördert. Das Gesetz zur Förderung der Geschicklichen hat in den beiden ersten Jahren bereits zu einem vollen Erfolg geführt. Die Zahl der Geschicklichen betrug im Jahre 1932: 510 000, im

betragen im April 1933: 100 Millionen, Ende 1933: 156 Millionen, Ende 1934: 303 Millionen Reichsmark. Die

Vermögenslage der Deutschen Arbeitsfront

ist nun folgende: Nachdem dieses vergangene Jahr infolge der Übernahme der Verbände und der Umstellung auf die Einheitsorganisation der Deutschen Arbeitsfront erhöhte Anforderungen an die Finanzkraft der Deutschen Arbeitsfront stellte, beträgt das effektive Vermögen der Deutschen Arbeitsfront heute 250 Millionen. Davon 62 Millionen in bar und vierteljährlich greifbar. Der Etat ist restlos ausgeglichen und gestattet am 1. Oktober 1935 eine monatliche Rücklage von 4 bis 5 Millionen.

Jahre 1933: 631 000, im Jahre 1934: 740 000. Das sind im Jahre 1934: 230 000 Ehen mehr als im Jahre 1932. Das ist eine Zunahme von 1932 bis 1934 um rund 45 v. H.

Die Entwicklung wirkt sich auch in der Zahl der lebendgeborenen Kinder aus. Die Zahl der Lebendgeborenen in Deutschland ist im Jahre 1934 um 213 000 größer gewesen als im Jahre 1933. Davon sind bereits 145 000 durch Mütter geboren, die Ehestandsdarlehen erhalten haben.

Ueber allem steht der große bevölkerungspolitische Gedanke, der sich in der Erhöhung der Geburtenziffer äußert, die die Voraussetzung zur Sicherung des Bestandes des deutschen Volkes ist.

Wir werden unser beiderseitiges Augenmerk stets der sozialen Lage der kinderreichen Familien zuwenden.

Die Ehestandsdarlehen werden nur für neu zu gründende Ehen gewährt. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, an die bereits vorhandenen kinderreichen Familien zu denken. Es erscheint im Reichsgesetzblatt eine Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien. Danach werden einmalige Kinderbeihilfen in Höhe von 100 Reichsmark für jedes Kind, das das sechzehnte Lebensjahr nicht vollendet hat, gewährt, wenn insbesondere die folgenden Voraussetzungen gegeben sind: 1. Die Familie muß vier oder mehr Kinder im Alter von nicht mehr als sechzehn Jahren umfassen. 2. Der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete muß sich in Einkommen- und Vermögensverhältnissen befinden, die ihm die Beschaffung der erforderlichen Einrichtungsgegenstände aus eigenen Mitteln nicht ermöglichen. Die einmalige Beihilfe wird für jedes zur Familie gehörige Kind unter sechzehn Jahren gewährt. Diese Maßnahme soll der erste Schritt auf dem Wege zur Herstellung eines Ausgleichs der Familienlasten sein.

Die Finanzen des neuen Deutschen Reiches sind geordnet, die finanziellen Grundlagen zum Aufbau unserer Wehrmacht und zur Durchführung aller sonstigen Maßnahmen, die bedingt sind durch das Lebensrecht der deutschen Nation, sind gesichert!

Wirtschaftskundliche Fahrt der DAF

Die Berufsgruppe Gaststätten- und Hotelgewerbe der DAF, besucht die 9. Gastwirts- und Hotelfachmesse.

NSG. Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung hat in ihrem Streben um die berufliche Höherführung aller Arbeiter der Stirn und der Faust neben ihren theoretischen Lehrgängen vor allem die Praxis in den Mittelpunkt der gesamten Berufserziehungsarbeit gerückt. So hat sie u. a. auch, um dem deutschen Arbeitsmenschen über den engen Berufskreis hinaus die großen Zusammenhänge unseres wirtschaftlichen Geschehens zu vermitteln, um eine sinnvolle Ergänzung der Lehrgänge, Vortragsabende, Arbeitsgemeinschaften usw. zu schaffen, wirtschaftskundliche Fahrten durchgeführt.

Im Rahmen einer solchen wirtschaftskundlichen Fahrt führte kürzlich die Berufsgruppe Gaststätten- und Hotelgewerbe der DAF, für ihre Angehörigen eine Besichtigung der 9. Westdeutschen Gastwirts- und Hotelfachmesse in Köln durch, um damit den Kameraden einen Überblick über den Stand des Gewerbes zu geben und zugleich neue Anregungen für die Berufsarbeit zu vermitteln. Weit über 100 Berufskameraden, sowohl Betriebsführer als auch Gefolgschaftsmitglieder, hatten sich eingefunden, um an der in drei großen und bequemen Autobussen durchgeführten wirtschafts-

kundlichen Fahrt zur Kölner Messe teilzunehmen. Vor der Besichtigung der Ausstellung machte eine Stadtrundfahrt die Fahrtteilnehmer mit den Schönheiten der Stadt Köln bekannt. In der Messe wird alles gezeigt, was nur den Angehörigen des Gaststätten- und Hotelgewerbes interessieren kann. Die hier ausgestellten neuesten Maschinen und technischen Hilfsmittel im ganzen Hotel- und Gastwirts- und Hotelfachgewerbe, die Gebrauchsgüter, Wärme- und Kälteapparate, Modelle und Statistiken fanden größte Beachtung.

Besondere Aufmerksamkeit fand die der Ausstellung angegliederte Abteilung „Kampf dem Verderb“, die den Kameraden in der Behandlung und Verwertung aller Nahrungs- und Genussmittel wertvolle Aufschlüsse gab. Nach Abschluß der Besichtigung verammelten sich die wirtschaftskundlichen Fahrer des Gaststätten- und Hotelgewerbes am Gau Düsseldorf zu einem kameradschaftlichen Zusammenkommen im „Gildehaus“ zu Köln, um hier die gewonnenen Eindrücke und Anregungen auszutauschen und zugleich den Gedanken der Kameradschaft weiter zu vertiefen.

Berufserziehung im Mädlergewerbe

Eröffnung einer DAF-Fachschule für Mäkler

NSG. Im Hinblick auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Mäklergewerbes hat die in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel der Deutschen Arbeitsfront aufgegangene Mäklersachgruppe Haus- und Grundstücksbesitzer in Gau Düsseldorf, für ihre Mäkler eine Fachschule eröffnet, die kürzlich in der Verwaltungsschule in schlichtem feierlichem Rahmen mit ihrem ersten Lehrgang begann. Nach Begrüßungsworten des Leiters der Mäklersachgruppe Meulenbergh nahm Reichsfachschaftsleiter Schneider (Berlin) das Wort zu einem einleitenden Referat. Schneider führte u. a. aus: Es gehört mit zu den vornehmlichsten Aufgaben der Fachgruppe „Haus- und Grundstücksbesitzer“ in der Deutschen Arbeitsfront, eine Berufsbereitigung aufzuführen, um so die für Staat und Beruf aus der Vergangenheit entstandenen Schäden innerhalb des Mäklergewerbes endgültig auszumerzen. Unsere Forderung geht auch vor allem dahin, alle Gelegenheits- und Schwarzmäkler, die für den gesamten Berufsstand eine Belastung bedeuten, endgültig auszumerzen. Das Ziel kann nur erreicht werden, wenn sich die ihrer hohen Aufgabe bewußten Mäkler einheitlich aufzumachen. Aus dem Streben heraus, die fachlichen Kenntnisse des hauptberuflich tätigen Mäklers der Bedeutung entsprechend zu erweitern und zu vertiefen, ist die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Düsseldorf, zu dieser Einrichtung gekommen. Mit dem Wunsche, daß die Schule zur Höherführung des gesamten Berufsstandes der Mäkler beitragen möge, schloß der Redner seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Der deutsche Erntedanktag ist ein Bekenntnis des deutschen Bauern zum seinen Pflichten gegenüber dem Volk.

(Adolf Hitler.)

Hausbesitz und Handwerk in der Arbeitsschlacht

Seit den Anfängen der menschlichen Siedlungen und der handwerklichen Berufstätigkeit sind Handwerk und Hausbesitz, so legt der Obermeister der Klempner-, Installateur- und Kupfer Schmiede-Innung Berlin, Bauerschmidt, im „Grundbesitz“ dar, eng verbunden. Das deutsche Handwerk hat im Laufe der Jahrhunderte eine reiche Fülle besserer Arbeitsleistungen im Wohnungs- und Siedlungsbau hervor gebracht. Bei jedem Hausbau hat das Handwerk in allen seinen Berufsgruppen Gelegenheit, sich schöpferisch und gestaltend zu betätigen. Wenn wir die herrlichen Bauten aus der Väterzeit des Handwerks im Mittelalter vor uns sehen und wenn wir Gelegenheit haben, die handwerkliche Kunst in einer solchen Wohnungseinrichtung zu bewundern, so erfüllt uns Handwerker der Gegenwart diese Lieberlieferung mit Freude und Stolz.

Bis zum heutigen Tage haben der deutsche Handwerksmeister und der Bauherr großen Anteil an dem Werden unserer Bau- und Wohnungskultur, und im nationalsozialistischen Staat werden Handwerker und Hausbesitzer künftig noch inniger miteinander verbunden sein. In allgemeiner Front stehen sie in der Arbeitsschlacht Seite an Seite als Soldaten des Führers und Reichskommissars.

In diesen Tagen beginnt die neue Arbeitsschlacht, deren feierliche Beendigung eine dreifache Bedeutung haben soll: Beseitigung der etwa noch vorhandenen Mängel am Al-

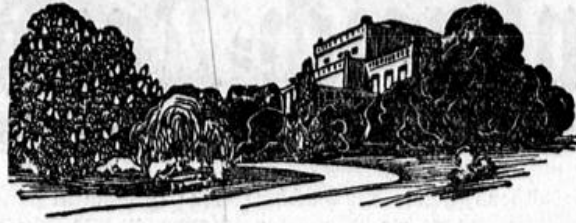
hausbesitz durch schnell durchzuführende Wiederherstellungsarbeiten, Schaffung von Arbeitsaufträgen zur stärkeren Belegung der handwerklichen Betriebe und Bildung neuen Volkseinkommens. Die Reichszuschüsse für Hausinstandsetzungen geben dem Handwerk und dem Hausbesitz neue Kraft, die Einführung der Arbeitsdienstpflicht und die Wehrhaftmachung unseres Volkes bringen der Wirtschaft reichen Segen. Handwerk und Hausbesitz setzen alles daran, um dieses Aufbaugeschehen zu vollenden. Wohl sind viele Hindernisse dabei zu überwinden, denn noch immer leidet der Hausbesitz unter der jahrzehntelangen Vernachlässigung seiner Belange. Doch mit Hilfe der vom Handwerk und von anderen Seiten errichteten Kreditstellen ist die Geldbeschaffungsfraße zum Teil gelöst worden. Durch den Neuaufbau des Handwerks, vor allem durch das Aufsichtswesen der Handwerksämter über die handwerklichen Betriebe, ist dem Hausbesitz die Gewähr dafür gegeben, daß die Wiederherstellungsarbeiten sachgemäß und ohne Preisüberbieten ausgeführt werden. In dem Kampf für die Arbeitsbeschaffung soll jedoch das Handwerk nicht allein aufstehen sein. Bei Anwendung aller Möglichkeiten der Leistungssteigerung in der handwerklichen Arbeit fließen die mit bescheidenem Verdienst errungenen Herstellungskosten im Kreislauf der Wirtschaft an den Auftraggeber unmittelbar oder mittelbar zurück.

Trier. Ein Luxemburger Bräunewagen, besetzt mit einer Frau, die den Wagen steuerte, deren vier Kinder und der Großmutter fuhr durch ein unglückliches Zusammentreffen eines weiteren Kraftwagens und eines Raders in der Nacht u. n. Freitag gegen einen Straßenbaum. Das Auto wurde fast völlig ineinandergedrückt. Die sechs Insassen erlitten teils schwere und teils leichte Verletzungen.

VARNA

ROMAN VON MAX VON WEISSENTHURN

Urheberrecht durch Harold-Verlag Hamburg-Saar



„Ja, mag es auch Selbstsucht sein, ich wäre sehr froh gewesen, wenn dieses Mädchens Heirat mit meiner Frau sich durch eine Zugehörigkeit zu meiner Familie gerechtfertigt hätte“, verfuhr der Herzog traurig. „Stehst du doch so ganz verlassen und einsam da! Ich habe keine Erben und mit mir erlischt der alte Name meines Hauses!“

„Sie haben aber zahlreiche gute Freunde und könnten deren noch mehr haben, wenn Sie sich nicht gar zu sehr von aller Welt zurückziehen wollten“, suchte das gleich ihm den Ernst des Lebens voll verstehende Mädchen ihn zu trösten.

„Darf ich Sie zu meinen Freunden rechnen?“ fragte der Herzog mit einem Blick, der seinem für gewöhnlich kalten Antlitz etwas unendlich Anziehendes verlieh.

„O, gewiß! Mein Bruder und ich, wir sind stolz darauf, uns zu Ihren Freunden zählen zu dürfen!“ entgegnete Beatrice mit offenem Blick.

„Ich habe sehr ganz speziell Sie und nicht Ihren Bruder gemeint“, fuhr der Herzog gedämpften Tones fort. „Beatrice, lassen Sie mich eine Frage an Sie stellen. Können und wollen Sie fürs Leben meine Freundin sein? Darf ich es wagen, Sie in einem heiligeren Sinne, als nur in jenem gewöhnlichen Freundschaft zu bitten, mir für das ganze Leben anzugehören? Wollen Sie mir die Ehre erweisen, meine Gattin zu werden?“

Die Frage wurde mit einer gewissen Feierlichkeit gestellt, die den tiefen Ernst in Beatrices Augen nur noch erhöhte; sie fand keine Entgegnung der Worte, aber sie legte ihre Hand in die seine, und er wußte, daß dies keine Verneinung auf seine Frage war.

15. Kapitel.

Ein Paß.

„Die Parkwege sind kein Gemeingut, nicht wahr?“ fragte Gottfried eines Nachmittags, in den Waldhain tretend.

„Natürlich nicht!“ entgegnete die Gräfin. „Wie kommst du auf diesen Einfall?“

„Weil ich einer fremden Person im Park begegnet bin, die offenbar nicht recht bei Vernunft war, — eine große, schwarzgekleidete Frau, die früher schon gewesen sein mag, in deren Gesichtsausdruck jetzt aber geradezu Abstoßendes liegt und die sich jedenfalls auffallend merkwürdig benahm.“

„Und wo triffst du sie?“

„So nahe dem Schloß, daß ich dachte, sie suche die Geheimtür, die sich an der Seite der Gewächshäuser befindet. Ich fragte sie, wen sie dort zu sprechen wünsche, worauf sie mich anstarrte und allen möglichen Unsinn zu sprechen begann.“

„Was sagte sie denn für Unsinn?“ forschte Edward vom Ramin herüber, an den er gelehnt stand.

„Tollst Zeug, — daß sie doch ins Haus kommen werde, aus welchem man sie gewaltam fern halte, und daß sie den ihr gebührenden Platz schon einnehmen wolle. Wie gesagt, auf mich machte sie den Eindruck einer vollendeten Narrin. Ich geleitete sie natürlich auf die Straße. Der Vorfall hat mich aber zu der Einsicht gebracht, daß es wohl praktischer wäre, den Park ein für allemal für das Publikum abzusperren.“

„Ich werde mit dem Park darüber sprechen“, meinte Edward in anscheinend gleichgültigem Tone.

„O, ja, tue das sogleich!“ rief die Gräfin lebhaft. „Es ist mir nichts unheimlicher, als der Gedanke, eine Wahnsinnige in meiner Nähe zu wissen!“

Edward nickte und verließ das Zimmer, als ob er es durchaus nicht eilig habe; draußen aber nahm sein Gesicht einen finsternen Ausdruck an, legte seine Stirn sich in tiefe Falten.

„Wollte das am Ende Clariette sein?“ sprach er leise vor sich hin. „Ich wüßte sie weit von hier fern! Was, in des Teufels Namen, fällt ihr ein, hierherzukommen, um mich zu sehen, da ich das Glück vielleicht bald erlange, zugrunde zu richten? Fürwahr, ich wundere mich nicht, daß Gottfried sie für wahnsinnig gehalten hat!“

Anstatt mit Parker zu reden, machte Edward einen Rundgang durch Park und Wald, ohne jedoch etwas Verdächtigtes finden zu können.

Ein paar Tage lang sah er bleicher aus denn sonst, wanderte er ruhelos umher; seine Ausdauer wurde endlich belohnt. Zu später Nachmittagsstunde, an einem kalten Wintertage sah er, durch Buschwerk nahe dem unteren Parkausgang verdeckt, eine hochgewachsene Frauengestalt sich nähern. Er ließ sie herankommen. Als sie aber die Hand nach dem Drücker der Parktür ausstreckte, ergriff er plötzlich ihren Arm.

„Du hier?“ rief er dabei gleichzeitig aus. „Was willst du hier?“

Mit faszinierendem Glanz richteten sich zwei Augen auf ihn, daß er erbeute und, die Hand von ihrem Arm sinken lassend, einen Schritt zurücktrat.

Ein hartes, kurzes Lachen war ihre erste Antwort. „Vermutlich bin ich die letzte Person, welche hier zu sehen du Verlangen trägst!“ höhnte sie.

„Jedenfalls bist du die Letzte, die hier zu treffen ich erwarten dürfte. Du hast mir dein Wort gegeben, dort zu bleiben, wo ich dich zurückließ, bis ich dir die Nachricht zu bringen imstande sein würde, von der für uns beide alles abhängt!“

„Auf diese Nachricht von dir hätte ich am Ende bis in alle Ewigkeit warten können“, gab sie hart zurück. „Ich kam hierher, weil ich nicht aufgegeben sein wollte. Wer aber bürgt mir dafür, daß dies nicht in deiner edlen Absicht lag? Alle Anzeichen sprechen dafür. Ich weiß alles, was du getrieben hast, seit du mich verließest. Ich habe Freunde in London und sie setzen mich vor deinem Tun in Kenntnis. So weiß ich, welches Leben du geführt, ich weiß, daß du dich mit deinen Verwandten ausgesöhnt und dich inselgedessen in den besten Kreisen bewegt hast; ich weiß, daß du der Hauptberater der Gräfin von Saint Maure geworden bist und — daß du ihren Töchtern den Hof machst!“

„Ah, das ist es also! — Eifersucht trieb dich hierher, nichts anderes; denn brauchtest du Geld oder sonst was, so hättest du mir zu schreiben können, daß es dir an hinreichenden Mitteln mangle!“

„Ich zog es vor, meinen Schmutz und meine Kleider zu verkaufen, lieber, als bei dir zu betteln!“ schrieuberte sie ihm

ins Gesicht. „Für eine Frau ist es immer das Feinlichste, um Geld zu bitten, selbst wenn derjenige, an den sie sich deshalb wendet, ihr Gatte ist!“

Er warf einen schenen Blick um sich. „Ich wünsche, daß du im Verein mit deinen anderen zahlreichen guten Eigenschaften dir auch einige Vorsicht angewöhnen möchtest!“

„Vorsicht?“ Sie lachte wieder auf. „Was hat mir die bis jetzt genügt? Wir hielten unsere Heirat vor deinen Freunden und Verwandten geheim, weil wir dachten, die Kunde derselben könnte dir Schaden bringen. Die stolzen Saint Maures würden dich vielleicht nicht mehr ansehen, wenn sie in Erfahrung brächten, daß du mich geheiratet hast!“

Er stampfte mit dem Fuße auf. „Ich glaube wirklich, du wärest imstande, um eines blinden Phantoms willen meine ganze Zukunft und damit gleichzeitig deine eigene zu vernichten! Willst du mir nicht endlich einmal mit deutlichen Worten sagen, warum du hier bist?“

„Warum ich hier bin? Muß ich dir das wirklich noch sagen? Ich bin hier, um dich zu verderben oder — dich zum Grafen von Saint Maure zu machen!“

„Zum Grafen von Saint Maure?! — Du hast einen bestimmten Plan?“

„Ich denke“, antwortete sie ihm, indes sie in den nächsten Waldweg hineinschritt, und wie gebannt folgte er ihr. „Auf dem Schloß ist seit kurzem eine junge Gesellschaftin?“

„Nur mit einem Kopfnicken antwortete er ihr, ungewiß, was kommen sollte.“

„Der Varna Leslie ist, weißt du nur zu wohl!“ fuhr seine Begleiterin fort. „Sie ist das Kind, welches Major Leslie und Gottfried Hulme unter den Chazaris aufzogen; nebenbei aber auch ist sie das Mädchen, das einmal behauptete, zur Lebensretterin ihres Vaters aus den Händen der Jüder geworden zu sein, indem sie einer angeblich auf ihn gerichteten Kugel einen anderen Lauf gab!“

Er war ihren Worten mit gefuchter Stirn gefolgt. Bei ihrer Schlußrede erst hellte diese sich auf und ein wahrhaft teuflischer Ausdruck legte sich über sein Gesicht.

„Ah, du fürchtest, das Mädchen könnte dieses Leben zum zweiten Mal erretten?“ rief er zischend aus.

Ihr Gesicht blieb gleichmütig ruhig. „Ja, das fürchte ich und zwar, wie ich glaube, mit Grund. Es unterliegt für mich kaum einem Zweifel, daß der gegenwärtige Graf von Saint Maure seine junge Schutzbesessene und diese ihrerseits ihren eintigen Verehrer liebt!“

„Wirklich?! Wie pioniert du das aus?“

„Ein eigentümlicher Ausdruck, dessen du dich da bedienst! Von Pionieren kann wohl nicht die Rede sein. Frage lieber, welche wunderbare Fiktion mich diese Entdeckung machen ließ und war am Abend der Heimkehr des Grafen ins Schloß seiner Ahnen!“

„Ah!“

„Ein Ausruf sagte ihr, wie ihre Mitteilung ihn interessierte, und vielleicht war es dieser Umstand, der sie mit einer Langsamigkeit, die ganz dazu angetan war, ihn auf die Folter zu spannen, zu erzählen beginnen ließ.“

An jenem Abend hatte Fräulein Leslie eine Beforgung in Stillwater gehabt und ließ natürlich nicht die Gelegenheit vorbeiziehen, ihren Verwandten einen Besuch abzustatten. Ich sah sie kommen und gehen. Als das letztere geschah, stand ich bereit, gleichfalls das Haus zu verlassen, denn ich hatte den raschen Entschluß gefaßt, ihr zu folgen. Damit verband ich eine sehr bestimmte Absicht. Ich wollte das Mädchen an einer einsamen Stelle einholen und sie auszuforschen suchen. Das erstere gelang mir, das letztere nicht. Sie hatte bereits einen sehr bedeutenden Vorsprung gewonnen, als ich die Straße betrat, und so kam es, daß ich sie erst am hinteren Parkausgang erreichte. Sie blieb hier stehen, — in welcher Absicht, wer weiß es, — und ich redete sie an. Ich befragte sie nach den Bewohnern des Schloßes, denn ich wollte von ihr hören. Sie aber verweigerte mir jede Auskunft und wandte sich hochmütig von mir ab. Von welchem Gedanken befeelt, ich nun das folgende tat, ich weiß es selbst nicht. Kurz, ich folgte ihr weiter, aber vorsichtiger denn bisher, lautlos. Sie hatte einen schmalen Seitenpfad eingeschlagen. Der weiche Waldboden, daneben die inzwischen eingetretene Dunkelheit, begünstigten mein Vorhaben. So verfolgte ich mein

Wild. Plötzlich vernahm ich in kurzer Entfernung von mir einen Aufschrei und dann Stimmen. Was war das? fragte ich mich, und unhörbar schlich ich mich näher und war Zeuge der reizendsten Scherzszene, die sich nur denken läßt: die Personen der Handlung aber waren niemand anders als Varna Leslie und der eben heimkehrende Graf von Saint Maure. — Gottfried Hulme! ... Aber, wie ist mir denn? Ich lese nichts in deinen Zügen, was auf besondere Überraschung deutet! Du weißt wohl gar um diese Zusammenkunft der beiden, wie auch, daß beide einander lieben!“

Er zerrte an seinem Schnurbart. „Daß du mir nicht widersprichst“, fuhr sie gelassen fort, „sagt mir klar genug, daß ich mit meiner Annahme auf der richtigen Fährte bin, hätte auch jener Abend mir nicht bereits alles verraten. Vieß auch der eigentümlichste Zufall der Welt gerade die Gesellschaftin auf Schloß Langley werden, so ist es uns doch gerade dadurch andererseits in die Hand gegeben, einer Gefahr von dieser Seite entgegenzuarbeiten. Die Gräfin von Saint Maure ahnt, wie ich vermute, nichts von dem einst Geschehenen?“

„Nein“, antwortete er kurz. „Ich dachte zu rechter Zeit daran, dem Mädchen das Versprechen abzunehmen, von jener früheren Begegnung zwischen uns beiden nichts zu erzählen. Sie sagt es mir zu, aber unter einer Bedingung!“

„Und diese Bedingung?“

„Gipfelt darin, daß sie mir gelobte, schweigen zu wollen, so lange ich nichts gegen den Grafen von Saint Maure unternehmen würde!“

„Was beweist, daß sie über alle Maßen gefährlich ist!“ vollendete Edwards Begleitung. „Sie mißtraut dir nach wie vor, und deshalb mußt sie so rasch wie möglich aus dem Schloß entfernt werden!“

Er zuckte ungeduldig die Achseln.

„Aber wie? Hast du einen Plan, wie das zu bewerkstelligen wäre?“

Sie antwortete ihm nicht sogleich; plötzlich aber blieb sie stehen und sah ihn mit einem ganz eigenen Ausdruck an. Seine Worte schienen, wie immer sah einen nachdunklen Gedanken in ihr erweckt zu haben.

„Vielleicht“, knüpfte sie an seine Frage an, „vielleicht“. Mir geht ein Plan im Kopf herum, der uns aus Ziel bringen kann! Willst du morgen abend, wenn es dunkelt, zu mir kommen? Ich kann dir alles nur sagen, wenn wir unter vier Augen miteinander ganz allein sind!“

„Ich werde kommen“, entfuhr er sich. „Sorge, daß mich keiner sieht, und sinne einen guten Plan aus!“

16. Kapitel.

Zwei Besuchten.

„Du hast also den ganzen Tag frei und kannst bei uns bleiben?“ forschte Magda, gegen Varna gewandt.

„Ja, sie sind alle auf zwei Tage bei uns zu Besuch in die Nachbarschaft, und ich bin froh, daß sie mich nicht mißnahmen, denn die Gräfin von Saint Maure macht mir das

Warta Puder 30 Pfg.
Jhr Kind lacht!

Leben oft recht schwer und ihre älteste Tochter folgt ihrem Beispiel!“

„Weshalb lebst du denn nicht kurzerhand nach Hause zurück?“

„Weil ich unabhängig sein will!“ erwiderte das junge Mädchen. Sie wußte aber nur zu gut, daß sie noch eine andere Ursache hatte, in Langley zu bleiben, und daß es ihr unsagbar schwer werden würde, das Schloß zu verlassen. „Liebste Varna, ich habe dir eine Mitteilung zu machen, welche dir vielleicht nicht angenehm ist. Wir sind auf diesen Abend eingeladen. Ich wußte ja nicht, daß du heute zu Besuch zu uns kommen würdest, sonst hätte ich natürlich die Einladung abgesehen.“

„Die Einladung? Ihr seid eingeladen? Bei wem?“

„Ja, das ist es eben! — Ich weiß, du magst sie nicht, so ungerechtigt ich dein Urteil auch halte. Ich finde, sie ist eine sehr nette Frau. Ich spreche von Frau Herrypot!“

„Von Frau Herrypot!“ wiederholte Varna.

„Ja, und du mußt unbedingt mit uns gehen“, fuhr Magda eifrig fort. „Sie müßte es ja als eine Beleidigung deinerseits betrachten, wenn du dich weigerst, uns zu ihr zu begleiten; wir bleiben nicht lange, ich will schon leicht eine Ausrede finden, daß wir bald wieder fortkommen.“

„Aber wie hat es mir gelingen können, daß ich mit dieser mir so unheimlichen Person in einen näheren Kontakt gekommen sei?“

„Auf die einfachste Weise von der Welt: Sie hatte eines Tages einen ihrer Anfälle, an denen sie, wie sie sagt, schon häufig leidet, und man kam zu mir, um meine Hilfe anzufragen. Ich stand ihr bei, so viel ich konnte. Seitdem wurden wir mehr miteinander bekannt. Sie erzählte mir von sich und ihrem Leben; sie hat viel Schweres durchgemacht. Wenn du ihre Geschichte kennen würdest, täte sie dir sicherlich leid. Heute mußt du jedenfalls mit uns gehen, ob du willst oder nicht, daran läßt sich nun einmal nichts mehr ändern!“

Die Worte klangen halb scherzhaft, und Varna erhob dagegen keine weiteren Einwände mehr. Ihre unbefangene Heiterkeit war dahin und lehrte auch nicht zurück, bis die kleine Familie sich zu dem verprochenen Besuch bei Frau Herrypot begab, welcher Varna unwillkürlich wie ein ihr drohendes Unheil bevorstand. Aber sie wagte nicht, das zu äußern, weil sie fürchtete, ausgelacht zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Japanische Verkehrsregeln

Sechs höfliche Gebote für Autofahrer

In Japan, dem Lande des höflichen Völkchens, werden selbst die strengsten Vorschriften der Geleise in eine sanfte, ja poetische Form gekleidet. Ein treffliches Beispiel dieser Art geben die jüngst erlassenen sechs Gebote für Autofahrer:

1. Hebt der Polizist seinen weißen Stab, so haltet sofort an!
2. Fährst du am Polizisten vorüber, verneigt nicht, ihn anzusehen und vor allen Dingen, lasse es ihm gegenüber nicht an Respekt fehlen!
3. Verperrt dir ein Fuhrknecht den Weg, so hupe zuerst „melodisch“, dann, falls er nicht darauf hört, ein wenig stärker und schließlich schreie du selbst mit aller Lautstärke: Ge—i, Ge—i!
4. Gib acht auf Pferde: vermeide, daß sie das Auspuffgeräusch zu hören bekommen.
5. Lasse einem Hund, der auf der Straße einen Knochen zermalmt, reichlich Platz.
6. Fahre recht langsam über den Straßenschlamm, denn in diesem haust der Dämon des Schicksals.

Das Buch

ein Schwert des Geistes

Dieses Plakat erscheint zur
Woche des Deutschen Buches 1935
(27. Oktober bis 3. November)
Es soll in Betrieben u. Schaufenstern
zum Aushang kommen und für das
gute deutsche Buch werben

SPORT

SAMSTAG, DEN 21. SEPT. 1935

NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Das erste Lokaltreffen

Radiator gegen Ballspielverein - In allen Lagern reger Spielbetrieb

Morgen sind alle Vereine der ersten Neusser Kreisklasse in Tätigkeit, und das Treffen Radiator - B.V. Neuss bringt das erste Lokaltreffen. Auch das übrige Programm ist recht umfangreich.

SC. Radiator Neuss - Neusser Ballspielverein

Mit diesem Lokaltreffen wird morgen der wieder große Reigen der örtlichen Begegnungen eingeleitet, die bekanntlich den besonderen Zuspruch des Publikums zu finden pflegen. Die Werksportler haben ihr erstes Spiel gegen den B.V. Neuss vor drei Wochen in einem Spiel gewonnen, dessen Leistung gegen den B.V. Neuss keineswegs zu einem neuen Erfolge genügen würde. Andererseits hat allerdings auch der B.V. noch nicht seine Meisterklasseform erreicht, so daß wir den Ausgang des morgigen Spieles nicht mit Gewißheit voraussagen können. Da der B.V. bereits zwei Verlustpunkte hat, handelt es sich für ihn um einen frühen Kampf um den Vorrang in der Tabelle vor dem Lokalrivalen, den manche für den Favoriten auch der neuen Kreisgruppe halten möchten. Diese Stellung müßte allerdings noch bewiesen werden. Eine schnell spielende Mannschaft, die ihr Tempo gegen den SC. Radiator bis zum Schluß halten oder gar steigern kann, ist gegen die ziemlich „belagerte“ Radiator-Mannschaft wahrscheinlich leichter im Vorteil, als eine Mannschaft, die sich verleiht, mit der gleichen Waffe zu streiten wie die Werksportler, die sich in langer und gelassener Kombination gefallen.

Reichsbahn Düsseldorf - Sportfreunde Neuss

Zwei Gegner, die beide ihr erstes und einziges Spiel nicht gewinnen konnten. Der B.V. hat erst am vergangenen Sonntag den morgigen Gegner der Sportfreunde auf eigenem Platz knapp mit 3:2 schlagen können. Das Spiel am Steigerturm hat gezeigt, daß diese Mannschaft der Reichsbahn für die Sportfreunde ein durchaus unangenehmer Gegner ist, dessen Gefährlichkeit noch manche Überraschung aufzuheben bringen sollte. Die Neusser Sportgemeinde erwartet, daß die Sportfreunde nun aber mit ihrer besten Mannschaft in die Kämpfe eingreifen, damit nicht wieder von vornherein hohes Waden verloren geht, daß man nachher wieder seine liebe Not hat, nicht gerade am letzten Ende der Tabelle zu stehen oder doch in der Zone des gefährlichen Gebietes. Reichsbahn-Sportverein ist Neuling in der Klasse; das wird ihn aber ganz sicher nicht veranlassen, etwa etwas zu verschlafen. Ganz sicher müssen die Sportfreunde sehr aufpassen, wenn sie nicht immer noch ohne Punkte von Düsseldorf zurückkommen wollen.

Germania Ratingen - B.V. Neuss

Germania Ratingen hat bisher beide Spiele verloren, während der B.V. sich schon die ersten Punkte zu Gemüte führen konnte; ob es morgen in Ratingen weiteren Zuwachs geben wird, das wird man erst nach dem Schlussspiel wissen. Ganz sicher haben die Ratinger die allerbesten Absichten, die Punkte im Hause zu behalten, zumal sie ja die Schwierigkeiten des „Anschlußspiels“ im vorigen Jahre reichlich kennen gelernt haben. Auf eigenem Platz haben sie dann auch ihr Schicksal zum Guten lenken können, und der B.V. Neuss wird in diesem Sinne in Ratingen keinen gefährlichen Partner vorfinden. Die beiden Energien sollten sich allerdings die Waage halten. Der Ausgang wird also sehr von der Tagesform des einen oder anderen Kontrahenten abhängig sein; wir neigen dazu, die Neusser für stärker zu halten.

Die restlichen Spiele zeigen folgende Paarungen:

Erkath - B.V. Düsseldorf links,
B.V. 04 - Düsseldorf-Math,
Gerresheim 03 - Unterrath.

Rheinwacht Stürzelberg - Neuss-Weißenberg

Auflauf haben sich die Weißenberg durch ihren hohen Sieg in Bülrich wieder viel Sympathien erworben. Nach den Leistungen des Vorabends muß man sie unbedingt als Favoriten der Gruppe ansprechen. Die Mannschaft ist von vorn bis hinten wieder in guter Verfassung, das werden auch morgen die Rheinwächter erfahren müssen. Auch wenn die Spielstärke der Stürzelberger heute höher einschätzen ist als die der Bülricher, sollte es einerseits morgen in Stürzelberg doch nicht zu einer Überraschung seitens der Besucher kommen, andererseits werden die Blauweißen auch nicht wieder leichtsinnig noch einmal einen Punkt (siehe B.V. Neuss) verschleppen dürfen. Wir sehen die Weißberger knapp in Front. Geleitet wird das Spiel von Schiedsrichter Schiffer.

B.V. Dormagen - B.V. Bülrich

Es wird in Dormagen wohl kaum zu einem harten Kampf kommen. Zu der Tatsache, daß der B.V. Dormagen die besseren Siegesaussichten hat, kommt noch eine Schwächung der Bülricher, die durch Platzverweis am Vorabend einen Verteidiger einbüßten. Es wird also den B.V. Neussen kaum gelingen, nochmals die große Überraschung (siehe B.V. Neuss) zu wiederholen. Wir tippen eindeutig für Dormagen. Schiedsrichter ist Bedmann.

B.V. Glehn - Sportfreunde Niebheim

Die Glehner scheinen in diesem Jahre vom Pech verfolgt zu sein; jedenfalls war ihnen beim ersten Treffen gegen Bülrich das Glück nicht hold. Wenn auch der morgige Gegner „nur“ Niebheim heißt, so besteht doch gar kein Grund, die Sportfreunde etwa als leichten Gegner anzusehen. Ihr erstes Spiel gegen Stürzelberg (3:6) gibt zu der Annahme Anlaß, daß es auch morgen zu einem harten Treffen kommen wird. Wir sehen die Glehner - allerdings erst nach Kampf - in Front. Schiedsrichter Angemeier wird leiten.

Die Begegnung

Holzheim - H.C. Rons

ist auf einen späteren Termin verlegt worden.

3. Kreisklasse

Sportverein Rosellen - Sportverein Nordstadt

Die Nordstädter greifen morgen zum erstenmal in die Meisterklassen ein. Sie werden die Rosellener durchaus ernst nehmen müssen, wollen sie von der dortigen Elf keine unliebsame Überraschung erfahren. Es wird mit knappem Ausgang zu rechnen sein.

Gesellschaftsspiele:

B.V. Kaarst - Rasensport Bütgen

Kaarst verpflichtet für den in letzter Minute abgeordneten Gegner aus Roschenbroich den Rasensport Bütgen. Im letzten Spiel auf dem Kaarster Gelände verloren die Rasensportler 3:1. Ob ihnen morgen die Revanche gelingen wird, wollen wir lieber abwarten, denn der große Platz in der „Lange Gede“ wird auch den Bütgenern schwer liegen.

B.V. Wechoven - Siegfried Rorf

Für den meisterschaftsfreien Sonntag haben obige Mannschaften ein Gesellschaftsspiel vereinbart. Es wird in Wechoven wohl eine ziemlich einseitige Sache geben, da die Spielstärke der Wechoven weit höher einschätzen ist. Das Meisterschaftsspiel Rorf - Neussheim fällt aus, da Neussheim keine Mannschaft zurückgezogen hat.

Drei Neusser Handballspiele

SC. Jugend - SC. Unterrath

Mit dem morgigen Sonntag greift der Sportklub Jugend zum erstenmal in die neue Meisterschaftsreihe ein. Man darf gespannt sein, mit welcher Elf die Neusser in die neue Spielserie eintreten und wie sich der Nachwuchs in den kommenden schweren Kämpfen halten wird. Der morgige Gegner dürfte eigentlich der beste Partner für dieses erste Spiel der Jugend sein. Er gehört nicht zu den besten Einheiten der Gruppe, aber auch bestimmt nicht zu den schlechtesten. Demgegenüber stehen die Neusser mit einer noch nicht eingeleiteten Elf, so daß man einen Ausgang dieser Begegnung nur schwer voraussagen kann. Wir hoffen aber, daß die jungen Neusser Spieler sich des früheren Rufes ihres Vereins erinnern werden und ihr ganzes Können in die Waagschale werfen.

Turnverein Heerdt - TSV. 03

Ihr erstes Meisterschaftsspiel verlieren die Neusser gegen den Favoriten recht unglücklich. Morgen in Heerdt müßte es

Der Sport im Landkreis / Der Kampf um die Punkte geht weiter

1. Kreisklasse, Gruppe 2.

Wewelinghoven - Neurath

Mit Spannung erwartet man den Ausgang dieses Treffens, in dem die Neurather keinen leichten Stand haben werden. Die Wewelinghovener konnten am vergangenen Sonntag in Gierath sehr gut gefallen, und bei der Spielweise müßten die Punkte in Wewelinghoven bleiben. Man wird also hier alles aufbieten, um durch einen eindrucksvollen Sieg die zwei letzten Niederlagen in etwa auszugleichen. Warten wir einmal ab.

Gierath - Hochneutich

Hochneutich befindet morgen vormittag die Gierather Kirmes. Die Gäste, die im vergangenen Jahre in der Bezirksklasse, Gruppe 1, untergebracht waren, sind heute wieder der 1. Kreisklasse zugeteilt. Sie werden sich schon in achtbarer Form präsentieren, wenn sie keinen Schiffbruch erleiden wollen. Gierath, das auf seinem Platz zu besonderen Leistungen fähig ist, wird sich so ins Zeug legen, um eine gute Empfehlung für die weiteren Meisterschaftsspiele zu erlangen.

Nüchen - Geisenbeck

Geisenbeck ist sehr gut in die neue Saison gestartet. Gegen Nüchen einen 3:1-Sieg herauszuholen, stellt jedenfalls der Mannschaft das beste Zeugnis aus. Die Nüchener dagegen hatten einen unglücklichen Start. Wenn sie gegen Geisenbeck Gewinnansichten haben wollen, dann müssen sie jedenfalls mit besseren Leistungen aufwarten. Rechnen wir mit einem knappen Sieg der Gäste.

Wanlo - Roithausen

Hier haben die Wanloer Gelegenheit, ihrem Anhang zu zeigen, daß sie trotz der 1:0-Niederlage des vergangenen Sonntages in Neurath in den diesjährigen Meisterschaftsspielen

Die kurze Tagesschau

Die Neuhorster Vorcommission ermittelte in Pittsburgh ihren Weltmeister im Mittelgewicht. Der Titel fiel an Babe Rizzo, der den bisherigen Meister Teddy Yaroff nach Punkten schlug.

Auf einer Sitzung des Verbandes deutscher Faustkämpfer in Venedig wurden wichtige Beschlüsse gefaßt, u. a., daß künftig die Punktwertung bei Berufskämpfen an das System der Amateurbögen angelehnt wird. Die Wertung wird von drei Punktrichtern vorgenommen. Der Ringrichter hat fernerhin mehr auf das Punktsystem. Bedingt die internationalen Ringrichter haben die Berechtigung, das Amt des Unparteiischen im Ring und zugleich das eines alleinigen Punktrichters auszufüllen.

Der Derbyhänger Sturmbogel ist aus seinem Schlußglopp für das deutsche St. Lager am kommenden Sonntag nicht ganz heil zurückgekehrt. Eine schwere Kollision vorn rechts verurteilt den Hengst für den Rest des Jahres zur Untätigkeit.

Am Freitag wurden auf dem Stoten-Kanal in Amsterdam die Vorkämpfe zur Hollandbecher-Regatta durchgeführt. In allen Rennen gab es deutliche Siege, so von G. v. Dpel, Färth, Saar, Saarbrücken, Hammonia Hambura.

Bei den Meisterschaften der deutschen Berufstennisspieler in Berlin wurden am Freitag die Vorkampfrundenkämpfer im Doppel ermittelt: Rajuch-Müßlein, Benz-Eppler, Bartel-Dichhoff und Gorlich-Schelling.

Der deutsche Berufsspieler Peter Steffes siegte auf der Radrennbahn in Mailand in einem Fliegertreffen gegen Battistini, Di Pocco und Girtgen.

Bei einer Berufsboxveranstaltung in Berlin verlor der deutsche Schwergewichtsmeister Homer (Köln) im Hauptkampf gegen den Finnen Paerlund unerwartet nach Punkten. Der Kampfverlauf riß die Zuschauer mit.

Hockey

Schwarz-Weiß Neuss - Stadtmannschaft Düren

In Düren haben sich die beiden hochspielenden Klubs zu einer Spielgemeinschaft zusammengeschlossen. Eine Tatsache, die im Hinblick auf die hierdurch erreichte Leistungssteigerung zu begrüßen ist. Man darf auf das Abschneiden der Gäste gespannt sein, obwohl die Neusser sicher in Front bleiben sollten. Neben den beiderseitigen 1. Herren beteiligen sich noch die 2. und 3. Mannschaften, so daß mit lebhaftem Spielbetrieb am Sonntag im Nordpark zu rechnen ist.

Vormittags betätigen sich erstmalig in dieser Spielzeit die Nachwuchsmannschaften der Schwarz-Weißen gegen Düsseldorf-Gegner.

SC. Radiator - TSV. 81 Düsseldorf-Oberbilk

Die Oberbilkler gehören unstreitig zu den Meisterschaftsanwärtern der Gruppe, ihre Spielstärke ist mindestens so hoch einschätzen, wie die der Neusser. Es wird nur zu einem ausgeglichenen Treffen kommen, wenn die Radiator-Elf komplett antreten kann.

TSV. Düsseldorf links - T.V. Bülrich

Die Heerdt haben viel von ihrer früheren Gefährlichkeit eingebüßt. Trotzdem sollte es den Schwarzroten gelingen, einen knappen Sieg gegen die Turner davonzutragen.

ihren Mann stehen. Wir glauben, daß die Elf sich hier behaupten kann. Oder ist man in Roithausen anderer Ansicht.

Widradth - Grevenbroich-Orfen

In Widradth an der Turnhalle werden die Vereinigten einen schweren Stand haben. Spieltechnisch ist die Mannschaft zu bevorzugen, auch in kämpferischer Hinsicht hat sie gewisse Vorteile. Die Gäste müssen schon eine ausgezeichnete Gesamtleistung bieten, wenn sie nicht „an die Wand gedrückt“ werden wollen. Widradth wird klar in Front erwartet.

2. Kreisklasse:

Neuenhausen - Garzweiler

Überraschend hoch siegten die Neuenhausener in Raderath. Wer aber wird aus diesem Kampf als die stärkere Mannschaft hervorgehen? Da die Gäste bisher in den Freundschaftstreffen weniger beständig waren, lassen wir den Ausgang offen.

Frimmersdorf - Kapellen

Die Frimmersdorfer empfangen morgen den Sportklub Kapellen. Hier haben die Gäste Gelegenheit, die in ihrem Freundschaftstreffen gezeigte gute Form im Meisterschaftskampf zu erhitzen. Um einen Sieg brauchte sich die Elf alsdann nicht zu bangen.

Oberath - Raderath

Lokalkampf bei den Schwarzweißen in Oberath, die in diesem Jahre eine Klasse tiefer kämpfen. Wird man sich gegen den Nachbarn Raderath behaupten? Der Vorteil des eigenen Platzes wird wohl den Ausschlag geben.

Dürfelen - Widradthberg

Am letzten Sonntag waren die Dürfeler nicht sonderlich auf der Höhe, wenn darin morgen nicht eine Veränderung eingetreten ist, werden sie den Gästen den Sieg lassen müssen.

Eimsbüttel beim VfL Benrath — Fortuna muß nach Hamburg

Gespensferangst um einen Doppelgänger

Der totgeglaubte Ehemann liegt im Bett und schnarcht

London. Kaum glaublich, was da neulich in Glasgow geschehen ist. Ein junges Mädchen bemerkt, wie auf der Straße ein Passant plötzlich zu taumeln beginnt und ohnmächtig zu Boden sinkt. Das Mädchen eilt ihm zu Hilfe und erkennt in ihm ihren Onkel Mr. Thomas Carberry. Er wird auf eine rasch herbeigeholte Tragbahre gelegt und in das in der Nähe befindliche Haus der Schottin gebracht. Auch die Eltern der jungen Dame erkennen in dem so plötzlich Erkrankten ihren Verwandten wieder. Er wohnt nur ein paar Häuser weiter und so kommt schon nach wenigen Minuten seine Ehefrau. Der Patient hat offenbar einen Herzschlag erlitten, denn er stirbt, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Seine Frau bricht tränensüßend an der Bahre zusammen, kann sich aber schließlich doch aufrufen und sich nach Hause begeben, um ihren Kindern die traurige Botschaft zu bringen.

Zu Hause angekommen, glaubt sie ihren Augen nicht trauen zu können. Auf dem Sofa, behaglich ausgestreckt und laut schnarchend, liegt ihr Ehemann, Mr. Thomas Carberry. Die Frau löst einen entsetzten Schrei aus und läuft, wie von Furien verfolgt, zurück auf die Straße hin zu ihren Verwandten an die Bahre des Toten. Erst nach geraumer Zeit ist sie imstande, Auskunft zu geben. „Ich habe einen Geist gesehen“, hammelt sie schluchzend, „zu Hause im Wohnzimmer bin ich meinem Mann begegnet.“

Auch die Verwandten sind zu Tode erschrocken. In England und vor allem in Schottland neigt die Bevölkerung noch immer allzu sehr zum Gespensterglauben.

Plötzlich wird laut an der Wohnungstür geklopft. Die junge Dame, die den sterbenden Mr. Carberry auf der Straße gefunden hatte, öffnet. Im nächsten Augenblick wirft sie die Tür mit lautem Knall wieder ins Schloß. Auch sie hatte jetzt das Gespenst des Verstorbenen gesehen. Sie flüchtet in das Wohnzimmer zurück, ist freibleich. Alles sieht sich verstört an. Wieder wird draußen geklopft. Niemand hat den Mut, an die Tür zu gehen. Das Klopfen wird immer heftiger. Einer der Anwesenden faßt sich endlich ein Herz und schleicht sich auf den Korridor. „Wenn du kein Gespenst bist, dann sprich doch ein Wort, damit wir dich erkennen können“, ruft der Verwandte des Mr. Carberry. „Warum in Gotteswillen, soll ich denn ein Gespenst sein? Was ist denn mit euch los? Ich bins doch, Thomas!“ Jetzt endlich findet Mr. Carberry Einlaß. Als er aber das Wohnzimmer betritt, schreien die Frauen noch einmal laut auf. Aber es ist wirklich kein Zweifel, vor ihnen steht lebhaftig und bei bester Gesundheit der Totgeglaubte. Es liegt nichts als ein tragischer Irrtum vor. Es hatten sich eben alle geirrt, als sie in dem Toten Mr. Carberry zu erkennen glaubten. Der Tote konnte später als ein ganz fremder Mann identifiziert werden, der allerdings eine erstaunliche Ähnlichkeit mit Mr. Carberry aufwies.

Das Handgemenge im Flugzeug

Die beiden Flieger freigesprochen

Montreal, 21. Sept. Das Schwurgericht in Toronto sprach am Freitag die beiden Flieger frei, die mit dem bekannten Flugzeugführer Kinnedy aufgestiegen waren und ihn in einem Handgemenge in der Luft getötet hatten.

Das Gericht erklärte, die beiden Flieger hätten in Notwehr gehandelt. Die Verhandlung habe ergeben, daß Kinnedy schwer betrunken gewesen sei und daß sein Kampf mit den beiden Flugzeugführern für die Gefahr eines Absturzes mit sich gebracht hätte. Kinnedy hatte, wie erinnerlich, versucht, während des Fluges in dem von ihm gemieteten Flugzeug den Piloten vom Steuer wegzureißen, was zu einem Handgemenge zwischen dem Flugzeugführer, dem Piloten und Kinnedy geführt hatte, in dessen Verlauf Kinnedy von dem Piloten mit einem Feuerlöscher niedergeschlagen wurde.

Zweites Todesopfer

des Autounfalls bei Wermelskirchen

Nemisch. Das schwere Autounfall, das sich am Donnerstagnachmittag auf der Landstraße zwischen Wermelskirchen und Hilgen ereignete und bei dem vier Personen aus Dortmund verunglückten, hat jetzt ein zweites Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte Apotheker Eber aus Dortmund ist in der Nacht zum Freitag im Krankenhaus Nemisch gestorben. Von den beiden übrigen Verletzten ist der Zustand der Hausdame Grä. Kallhoff aus Dortmund noch sehr ernst.

Ein Kanal quer durch Florida

Ein Plan der Vereinigten Staaten

Die Vereinigten Staaten planen den Bau eines Riesenkanals, der quer durch Florida hindurch die Mündung des S. John Flusses mit dem Hafen Portinglis verbinden soll. Dadurch

wäre die Möglichkeit geschaffen, die Strecke zwischen New York und dem Golf von Mexiko in zwei Tagen zurückzulegen. Die Kosten für den Bau des Kanals sind mit 110 Millionen Dollar berechnet worden. Wie eine Meldung aus Washington soeben bekannt gibt, hat Präsident Roosevelt die Summe von 5 Millionen Dollar für die Vorbereitungsarbeiten zur Ausführung des Projekts bewilligt.

Zwei Tote in einer Braunkohlengrube

Köln. Wie das Bergamt Köln-West mitteilt, ereignete sich im Tagebau der Braunkohlengrube Fortuna bei Oberhausen im Kreis Viersen ein tödlicher Unfall. Bei dem vier Mann mit den Maschinen abgingen. Während sich zwei Arbeiter unverletzt retten konnten, wurden ein Obersteiger und ein Oberingenieur verschüttet. Ihre Leichen wurden inzwischen geborgen.

Wegen Devisenvergehens verurteilt

Wien. Breslau, 20. Sept. Der Franziskanerpater Franz Zimolung (Pater Verbrand) erhielt wegen Vergehens gegen das Devisengesetz ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe oder noch weitere 30 Tage Gefängnis.

Der Angeklagte hatte im Oktober 1934 und im Januar 1935 jedesmal 15 000 Mark, die dem in Jerusalem ansässigen „Verein vom Heiligen Land“ zuzuschicken, von einer Breslauer Bank abgehoben und dem Vertreter einer Orgelbaufirma in Jägerndorf in der Tschechoslowakei für einen Orgelbau übergeben, der das Geld dann ins Ausland brachte.

Das Gericht berücksichtigte, daß der Angeklagte auftragsgemäß gehandelt habe, und zwar im Auftrag des Paters Cufos in Jerusalem, der ihm den Auftrag gegeben hatte, Geld für eine Orgel zu überbringen. Der Angeklagte hätte unbedingt aber

450 000 Mann beim Straßenbau

Die Bedeutung der Straßen für die Nation

Warschau, 20. Sept. Der Generalinspektor des deutschen Straßenbauwesens, Dr.-Ing. Fritz Todt, zu dessen Ehren die Polnische Wegebau-Liga einen Empfang gab, gab am Nachmittag in der Aula der Technischen Hochschule einen fesselnden geschichtlichen Überblick über die Bedeutung der Straße für das Leben der Nation. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die gewaltigen Straßenbauten der Römer und der Inkas und wies auf das große Straßenbauwerk Napoleons hin. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hätten die Straßen ihre große Bedeutung verloren und seien durch das Aufkommen der Eisenbahn als Fernverkehrsmittel in Vergessenheit geraten, bis der Kraftwagen auftrat. Die Anforderungen des Kraftwagens an die Straßen riefen deren Bedeutung wieder in den Vordergrund des Interesses. Die Entwicklung des Kraftverkehrs wies auf die Gefahr eines Überfalls des Kraftwagens auf die dafür gänzlich ungeeigneten Landstraßen hin, deren Fahrbahnen in kurzer Zeit zerstört wurden. In Deutschland und in vielen anderen Ländern seien in den Jahren 1920 bis 1926 gewaltige Summen ausgegeben worden, ohne daß ein bleibender Erfolg zu erzielen war, weil man, statt etwas Neues zu schaffen, Straßen ausbesserte, die für andere Verkehrsverhältnisse und für andere Geschwindigkeiten gebaut waren. In der ganzen Welt habe eine gewaltige Entwicklung des Kraftverkehrs eingesetzt.

In Deutschland beispielsweise seien in den Jahren 1930 bis 1932 jährlich rund 40 000 Personenkraftwagen neu angemeldet worden — im Jahre 1935 erwartete man die Neuanmeldung von 170 000. Noch stärker sei die Entwicklung bei den Lastkraftwagen, bei denen sich die Neuanmeldungen in den letzten drei Jahren verdreifacht haben.

Der Kraftwagen und insbesondere der Lastkraftwagen entsprechen der Wirtschaftslage unserer Zeit. Und dies um so mehr, als die Betriebskosten des Kraftverkehrs im Laufe der letzten zehn Jahre sich um rund 60 v. Hundert senken ließen.

Während man überall in der Welt in der Eisenbahn, im Flugverkehr und in der Schifffahrt stets alle Fortschritte der Technik ausnützte, habe man es auf dem Gebiet des Straßenwesens jahrelang stillstehend hingelassen, daß der Kraftwagen eine Straße benutzen mußte, die seiner technischen Entwicklung nicht entsprach.

Aus diesem Gedanken heraus sei das Straßenbau-

Problem haben müssen, denn er habe wissen müssen, daß der Vertreter der Orgelbaufirma Ausländer sei, der seinen Sitz in Jägerndorf in der Tschechoslowakei habe. So habe er damit rechnen müssen, daß das Geld dorthin gehen sollte.

Ein sozialdemokratisches Volksbegehren

für die Pressefreiheit in der Schweiz

Basel, 20. Sept. Die Sozialdemokraten haben ein Volksbegehren zur Wahrung der Pressefreiheit eingereicht. Mit 82 938 gültigen Unterschriften wurde dem Bundesrat ein Antrag zugeleitet, eine Volksabstimmung darüber zu veranstalten, daß in der Schweiz die Pressefreiheit keinerlei Einschränkungen erfahren soll. Dem Bundesrat soll es zustehen, Strafbestimmungen gegen den Mißbrauch der Presse zu erlassen bei Beschimpfungen gegen die Eidgenossenschaft und ihre Behörden (nicht aber gegen das Ausland). Es soll dabei aber verboten sein, ausländische Zeitungen zu verbieten oder der Zensur und anderen Maßnahmen zu unterstellen. Gegen Verfügungen und Erlasse, welche die Pressefreiheit verletzen, soll eine staatsrechtliche Beschwerde beim Bundesgericht zulässig sein. Wenn das Volksbegehren zur Abstimmung vorgelegt werden wird, ist noch unbestimmt.

Holland „daß“!

Keine diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland

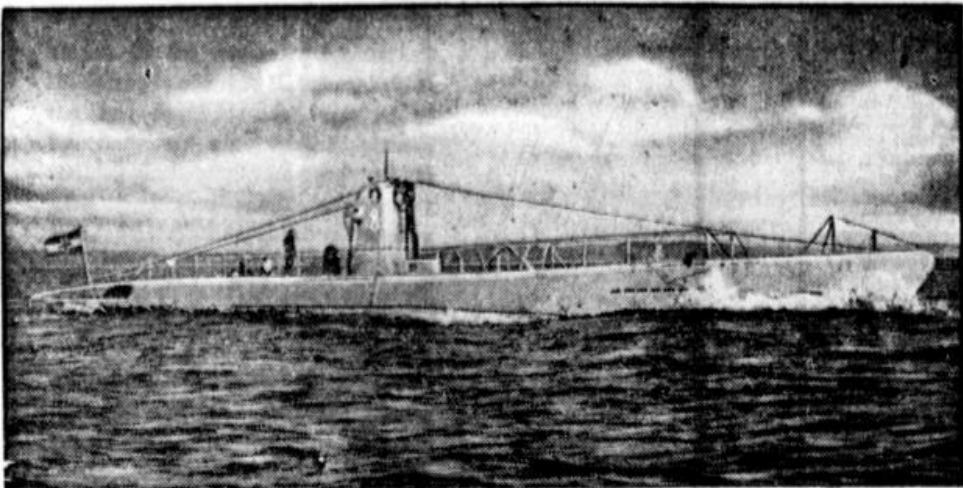
Haag, 20. Sept. Ein kommunistischer Abgeordneter der Zweiten Kammer hatte angeregt, daß die Niederlande in Nachahmung des von der belgischen Regierung gegebenen Vorbildes die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion wieder aufnehmen sollten, da dies eine beträchtliche Belebung des holländischen Außenhandels zur Folge haben könne. Außenminister De Graaf hat hierauf schriftlich geantwortet, daß die niederländische Regierung keinerlei Veranlassung sehe, ihre bisherige Einstellung gegenüber den Sowjets zu ändern. Bisher lagen auch keinerlei Anzeichen dafür vor, daß die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und Sowjetrußland für das belgische Wirtschaftsleben nennenswerte Vorteile mit sich gebracht habe.

program des Deutschen Reiches erwachsen. Gemäß könnten die seit Jahrhunderten bestehenden Straßen ausgebaut werden; aber in Deutschland war man überzeugt, daß, ebenso wie die Eisenbahn ihre großartige Entwicklung genommen hat, so auch der Kraftwagen früher oder später Straßen bekommt, die seiner technischen Entwicklung angepaßt sind.

Deshalb habe man in Deutschland vorgeesehen, daß ein Teil der Ausgaben für Straßenbau, die im Laufe der nächsten 50 Jahre für Unterhaltungsmaßnahmen und ohne großen Erfolg ausgegeben werden müßten, vorausgesehen werde und daß damit über die bestehenden Straßen hinaus das Reich der Reichsautobahn gebaut wird. Zwischen den Autobahnen, die dem Fernverkehr dienen, wurden die bestehenden Landstraßen so ausgebaut, daß auch der kürzere Straßenverkehr gut ablaufen könne. Viele Ideen, die im Kopf unseres Reichsführers entstanden sei, habe sich in Verbindung mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verwirklicht lassen. Von rund sieben Millionen Arbeitslosen im Januar 1933 hätten wir heute nur noch 1 1/2 Millionen.

In den Reichsautobahnen seien heute 120 000 Arbeiter auf den Baustellen, 160 000 in den Lieferwerken beschäftigt und 170 000 arbeiteten im Ausbau der Landstraßen; insgesamt also seien 450 000 Mann beim Straßenbau beschäftigt. Den Aufwand für diese Arbeit dürfe man nicht der tatsächlichen Baupreise gleichsetzen; denn 30 bis 40 v. H. der aufgewendeten Beträge würden an der Arbeitslosenunterstützung gepart und weitere 30 v. H. kämen in kurzer Zeit über Sozialversicherungen und Steuern zum Reich zurück. Wenn nun daher für die Straßenbauten 10 Millionen Reichsmark ausgegeben würden, so habe das Reich von diesen 100 Millionen nur 30 Millionen mehr aufzuwenden, als wenn nicht gearbeitet würde und diese 30 Millionen hofe man beim Betrieb dieser Straßen um ein Vielfaches wieder herein, da die Betriebskosten des Kraftwagens auf der Autobahn wesentlich geringer seien, als auf den bisherigen Landstraßen. Nach Fertigstellung von rund 7000 Kilometer Autobahn würde man, selbst wenn der Kraftverkehr nicht zunimmt und wenn man die Betriebskostensparnis ganz beiseite ansetze, doch auf den Autobahnen täglich 800 000 Mark, d. h. 300 Millionen Mark im Jahre einsparen. Ein Teil des Betrags werde der Kraftwagen abgeben, ein Teil werde zur Verbilligung der Transportkosten beitragen.

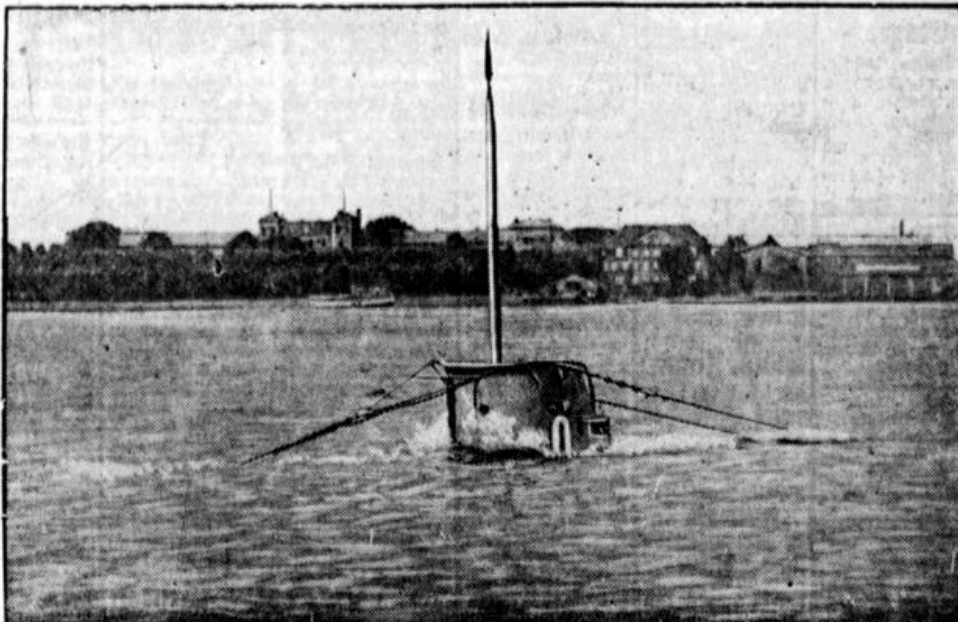
Deutsche U-Boote in Dienst gestellt



In Kiel wurden die ersten deutschen U-Boote in Dienst gestellt. Unser Bild zeigt U-Boot 8 in voller Fahrt im Kieler Hafen.

Bild rechts:

Ein Unterseeboot bei Tauchversuchen im Kieler Hafen.



W. K. (M.)

offe Winter
eine Preise
NGESCHAF
1006
STELSTR.
die zum 1. Okt.
des unterliegenden
ädchen
ches in allen
usarb. bewand.
rau Sel. Mat
r. Scheller,
Riederstraße 1.
Mädchen
Pupille nicht
er 20 Jahre
vorm. 8-12
gelehrt.
offert. unt. 3442
die Gred.
wes, fleiß.
ädchen
alle Hausarb.
t unt. 18 Jahr.
et gelehrt.
Johann. 25 1.
htiges, fleißiges
Mädchen
alle Hausarbeit
et gelehrt.
Glockhammer 8
hottisches
ädchen
linbert. Ge-
schlecht. Bude
etwa 18. ge-
ten u. 3443
die Expedition.
ne tüchtiges
ädchen
über ganz
444 a. d. Exp.
unbes. auvert.
usmädchen.
rest-Gesellschaft
rau Tüppers
Gitterstr. 57.
nd Ste
billig

Moderne Kriegstechnik und Guerilla

Die militärischen Vorbereitungen in Abessinien

Neuch, 20. September 1935.

Täglich liest man von italienischen Truppenverschiebungen nach Ostafrika, mit derselben Regelmäßigkeit treffen aus Addis Abeba Berichte über Kriegsvorbereitungen des Kaisers von Abessinien ein, zieht man ferner die Medien und Latein Russen in Betracht, so darf Mitte September mit dem Ende des „Cherem“, d. h. der Regenperiode, mit dem Ausbruch der Feindseligkeiten gerechnet werden. Die Hauptaufgabe Italiens war und ist mit Rücksicht auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, die das Klima und das Gelände bieten, zunächst eine Operationsbasis in den beiden an Abessinien grenzenden Kolonien zu schaffen. Es mußten zu diesem Zweck etwa 40.000 Arbeiter und Tausende von Tonnen Kriegsmaterials aus der Heimat herbeigeschafft werden. Es galt, die Hafenanlagen von Massaua und Moqaddisch zu vergrößern. Die Leistungsfähigkeit von Massaua ist bereits von 1000 auf 3000 Tonnen erhöht. Dann mußten für Truppen und Arbeiter Unterkünfte geschaffen werden. Hospitäler, Brunnen, Zisternen, Eisfabriken usw. wurden errichtet. Gleichzeitig wurden Magazine gebaut, um Munition und Vertriebsmaterial aufzustapeln zu können. Verkehrsverbindungen, Autostrecken, Kamelpfade, im ganzen über 1000 Kilometer, wurden angelegt. 60 Flugplätze und 50 Radiostationen wurden angelegt. Zeitungsnachrichten zufolge hat Italien bisher 7 Seereschiffen und 6 Schwarzenbänderschiffen nach Afrika verschifft. Dazu kommen Sonderformationen wie mechanisierte Abteilungen, Gebirgstruppen, schwere Artillerie und Flugstaffeln, ferner ein Korps Askari. Die Truppenverschiebungen dauern ununterbrochen an, so daß sich bis Mitte September, bis zum gefährlichen Datum, die Zahl der italienischen Truppen zum mindesten noch um ein Drittel erhöht haben wird.

Welche Truppenmacht kann Abessinien den Italienern entgegenstellen? Die Frage ist nicht leicht zu beantworten, da nur wenige Europäer ins Innere des Landes gelangen, und alle Meldungen sich meistens auf Vermutungen stützen. Tatsache ist, daß der Kaiser die Wehrfähigkeit seines Reiches mit allen Mitteln zu heben trachtet, jedoch muß die Unbotmäßigkeit der Grenzstämmen und die Befähigung ihrer Führer dabei in Rechnung gestellt werden; ferner daß die herrschende allein tragende Kaste der Amharas sich im Vergleich zur Gesamtbevölkerung in der Minderheit befindet. Bis vor wenigen Jahren schätzte man das Wehrkontingent Abessinien auf etwa 200.000 Mann. Das stehende Heer ergänzte sich aus Freiwilligen, für die es weder nach unten, noch nach oben eine Altersgrenze gab. Den Kern der abessinischen Truppen bildeten die sogenannten „Sunderjaski-Truppen“, so genannt nach ihrer früheren Waffe, dem Sundergewehr. Zu ihr gehört auch die gut ausgerüstete kaiserliche Garde, etwa 60.000 Mann. Zahlenmäßig schätzt man die abessinische Armee auf 500.000–600.000 Streiter, von denen aber nur 100.000 bis 150.000 mit modernen Gewehren ausgerüstet sind. Manigfaltig schwach ist auch die Zahl der zur Verfügung stehenden Maschinenwaffen und vor allem der Geschütze.

Aber dieser Unterschied in der Truppenstärke währung wird durch die gegebenen klimatischen und geographischen Verhältnisse mehr als wettgemacht. Die Verhältnisse sind ganz abgesehen von den Schwierigkeiten, mit denen ein europäisches Abessinien zu kämpfen haben wird. Die Hauptkraft der Abessinier liegt darin, daß sie heute noch ebenso bereit sind zu kämpfen wie 540 gegen Arabien, 1527 gegen die Muselmanen und 1896 bei Adua. Gegen das Verhalten eines europäischen Heeres bei Stradon in einem Endkampf, das über 2000 Meter schaff noch kein mühsam die je läuft barfuß als das Maultier schreien, die sich Loga einmischen, steht aus saurer und nur wenn dem Säbel tr Festmahl.

Er fürchtete Wasser und die Fläche der Dä Dingen, niemals an trägt der Kameraden, der weiß Unfälle die gegen ihnen an

Mögen auch Abessinier weit Kriegskunst ein weilen, namentlich Italiener zum Es gibt in den Gegner hinter unter Feuer net möglich ist, zu überwachenden nialgebiete red

DR. Genf, Nationalität, Herbeischan, Präsidenten der überreicht, in der Sowjetlands drückungspolit

Ungeachtet der Aufnahme in geschieden, um a üben. Der Ter arbeit bestanden von größter Bevölkerung durch russische Da nicht nur einen

Verbindungen zu zerstören. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Italiener, ähnlich wie es die Japaner bei ihrem Vormarsch nach Jehol und die Franzosen bei der Besetzung von Marokko taten, ihren Vormarsch mit möglichst vielen Kolonnen, von Terrainabschnitt zu Terrainabschnitt, einleiten werden, um sich nicht vom Nachschub abschneiden zu lassen. Unverwundete Zwischenfälle können natürlich alle Pläne über den Haufen werfen, und mit solchen Zwischenfällen wird das italienische Oberkommando unbedingt zu rechnen haben. Wie dem aber auch sein mag, so sind den Italienern nur die beschriebenen Worte Mussolinis maßgebend: „Marchiert, marchiert unentwegt über alle Hindernisse, bis ihr das Ziel erreicht!“

Stahl aus Holz?

Warschau. Aus Moskau wird gemeldet, daß der Oberst Kolla Seroff, Professor für Chemie und Angehöriger des Generalstabs der Roten Armee, ein Mittel gefunden habe, aus gewöhnlichem Holz auf chemischem Wege eine Substanz herzustellen, die angeblich fünfmal härter und widerstandsfähiger sei als Stahl. Gleich dem Stahl, soll auch diese chemisch präparierte Masse im übrigen gegen Feuer völlig sicher sein.

Professor Seroff soll mit dem von ihm hergestellten „Holzstahl“ Schutzhelme fabriziert haben, die auf 200 Meter Entfernung ununterbrochenem Maschinengewehrfeuer besser standhielten, als Armaturen aus Stahl von der fünffachen Stärke. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil sei außerdem der, daß alle aus solchem „Holzstahl“ konstruierten Armaturen ein wesentlich geringeres Gewicht beibehielten.

Wie weit diese Angaben zutreffend sind, konnte bisher nicht geprüft werden. Es wird noch berichtet, daß das Verfahren des Professors Seroff, chemisch aus Holz eine stahlharte Masse zu gewinnen, vorläufig allerdings noch so teuer sei, daß eine Auswertung der Erfindung auf industrieller Grundlage zunächst kaum in Frage kommen dürfte.

Paten-Winzerdörfer rheinischer Städte

Koblenz. Um dem deutschen Wein, besonders die Gewächse der Weinberge in der Westmark zum Gemeinut des deutschen Volkes zu machen, findet bekanntlich in der Zeit vom 19. bis 28. Oktober eine Wein-Werbewoche in ganz Deutschland statt. Der rber an Mosel, ist eine ganze gefolgt. Aus

Was man bei der Filmherstellung alles braucht

Wohl kaum jemand denkt bei der Aufführung eines Films des Heeres der Namenlosen aller jener stillen Helfer, die unmöglich wie man die en und Tätigke von ihnen Rolle, als erksamkeit, ihr das Gelingen

einzelnmännchen herbei, lassen sich das geringste nicht zu bein-enarbeiter ein bis zum Kran nach man zu Jahrhundert, dem 17. Jahr-zur Sand: im lichten Dinge nehr gebraucht lassen, r ist daher bei rlicher Helfer. ichsten Stellen antellagen und und Reitein-der Beleuchter e Friseur ist tun sie in-mal am Tage

st-nd dortige boden-hoben. Die Echein erfolgt, dernisierten von Hungers-arten habe nur re Versorgung nst gegen die ürt, besonders

, so habe der seit der Auf-erstruktive Geist itischen Maste Weltrevolution

„Reklofa“ in München eröffnet

München, 20. Sept. Am Freitagmittag fand auf dem Münchener Ausstellungsgelände die Eröffnung der „Reklofa“ der Reichsausstellung für Nahrungs- und Genussmittel statt.

Nach einer Ansprache des Präsidenten des Reichsverbandes und Leiters der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Kahler, der auf die Bedeutung der Verbundenheit von Handel und Erzeugerschaft hinwies, nahm der bayerische Ministerpräsident Siebert das Wort. Er gab der Freude Ausdruck, Vertreter auch des Auslandes begrüßen zu können. Die Ausstellung sei nicht Selbstzweck, sondern bestimmt, dem großen Ganzen zu dienen. Der bayerische Landesbauernführer, Staatssekretär Schuberth, versicherte, daß die Landwirtschaft das lebhafteste Interesse daran habe, dem Einzelhandel ihre Unterstützung angedeihen zu lassen und ihn lebensfähig zu erhalten. Der Präsident des Königl. Ungarischen Außenhandelsamtes, Dr. Ivan von Serban, bezeichnete es als Selbstverständlichkeit, daß Ungarn sich an dieser Ausstellung beteilige, denn derartige Veranstaltungen seien in den Tagen des Wirtschaftskampfes Inseln der Verständigung.

Das Material widersteht stärkstem Maschinen-gewehrfeuer – Eine bolschewistische Ente?

den meisten rheinischen Städten wurde seitens der Parteileitstellen und der Stadtverwaltung bereits die Verbindung mit den Paten-Winzerdörfern aufgenommen. Die Winzer werden Abordnungen in die einzelnen Städte entsenden und dort auch an den Winzerfesten, Umzügen usw. teilnehmen. Folgende rheinischen Städte haben Patenschaften für das Weinbaugebiet der Westmark übernommen: Aachen für Conz und Kirch (Mosel), Bonn für Gafel (Runder), Düsseldorf für Miltingen (Saarburg und Offen (Saar), Gelsenkirchen für Traben-Trarbach (Mosel), Gladbeck für Bänderich (Mosel), Köln für Tritenheim und Thörnich (Mosel), Krefeld für Kol, Wavern und Niebelhausen (Saar), Länderscheid für Traben-Trarbach, Neuf für Naderach (Rhein), und Clotten (Mosel). Oberhausen für Wittlich, Remscheid für Beuria und Offen (Saar), Welsch für Waldrach. Diese Aufzählung ist allerdings nicht als endgültig anzusehen, da zu hoffen ist, daß noch weitere Städte Patenschaften übernehmen.

Erst Geld, dann Galgen

Todesurteil machte auf den Kongoneger keinen Eindruck.

Brüssel. Von einem Gericht in Leopoldville (Belgisch-Kongo) wurde dieser Tage ein Eingeborener zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Mann hatte ein scheinliches Verbrechen begangen. Er hatte kurz vorher geheiratet, war jedoch mit seiner Frau scheinbar nicht ganz zufrieden, jedenfalls erschien er eines Tages bei den Schwiegereltern und verlangte einen Teil des Kaufpreises wieder zurück. Als ihm die Herausgabe dieses Geldes verweigert wurde, ermordete er kurzerhand die Schwiegereltern, den Bruder seiner Frau und deren jüngere Schwester und steckte die Hütte in Brand.

Während der Verhandlung legte dieser mörderische Kongoneger völlige Gleichgültigkeit an den Tag. Das Todesurteil nehme er an, so erklärte er gelassen, das sei nicht so wichtig. Aber bevor er an den Galgen komme, wolle er sein zuviel bezahltes Geld heraus haben.

dieselbe kunstvolle Frisur oder vergeben ebenso oft daselbe Kleid. Alle Zeiten, Moden, Geschmäcker und Wirkungen müssen sie beherrschen, dabei die Eigenarten jedes einzelnen Filmherstellers genau kennen und ihm durch Freundlichkeit und Zuverlässigkeit die für das Gelingen der Aufnahmen erforderliche gute Laune erhalten helfen.

Erwähnung verdienen weiterhin die Statisten, die, ob sie nun „Volksgemurmel“, „Damen und Herren der Gesellschaft“ oder stürmende Soldaten darstellen, der eigentlichen Szene erst die richtige Umrahmung verleihen. Zerrbilder statt vollendet schöner, künstlerischer Filmaufnahmen kamen oft zustande, wenn der Technische Assistent nicht wäre. Beim Stellungswechsel des Darstellers und jeder Schwenkung der Kamera hat er mit der „Schärfe“ aufmerksam mitzugehen. Ist nämlich der Apparat auf „Nah“ eingestellt, so erscheint der Hintergrund unscharf und verschwommen. Bei Feineinstellung dagegen treten die Personen im Vordergrund kaum in Erscheinung. Der Technische Assistent muß daher die kleinste Bewegung im Bild sofort festhalten und dementsprechend handeln, wobei eine unglaubliche Festigkeit im Entfernungsmaß erforderlich ist. Tritt ein Darsteller aus dem Hintergrund nach vorne oder umgekehrt, so muß die „Schärfe“ genau „mitgehen“, damit die photographierte Person auch in der Bewegung scharf umrissen festgehalten wird. Der Technische Assistent hat daher nicht nur für das entsprechende Ausmaß, sondern auch das richtige Tempo des schwierigen optischen Vorganges zu sorgen.

Eine weitere wichtige Rolle spielt der Filmführer oder Cutter, dessen Assistentin vor allem die Aufgabe hat, die vom Cutter aus 10–20.000 Metern Film ausgewählten 2– bis 3000 Meter zusammenzufügen. Darüber hinaus hat jedoch die Kleberin noch Bild- und Tonstreifen gleichgeschaltet durch den kleinen Projektionsapparat ihres Arbeitstisches laufen zu lassen, um die richtigen Verbindungsanschlüsse herauszubekommen. Sie muß jede Szene im Kopf haben und dazu über große technische Erfahrungen verfügen.

Rechnet man hierzu noch das Heer der Filmarchitekten, der Maler und Kostümbereiter, der Klavierbegleiter und sonstigen Musiker, so vermag man zu ermessen, welchen großen Stab an Hilfspersonal die Filmherstellung erfordert. Sie alle haben ihren Anteil am großen Ganzen, denn ein einziges Versehen, eine einzige Unachtsamkeit genügt, eine Aufnahme wertlos zu machen. Als Beispiel sei hier nur jener Statist erwähnt, der vor Jahren einmal als römischer Legionär im Film eine – Armbanduhr trug. Das „Verbrechen“ wurde erst bemerkt, als der Film bereits vollendet war und vor der Aufführung stand. Natürlich mußten alle Szenen, in denen der betreffende Statist vorkam, unter großen Kosten, aufwand neu gedreht werden. Ähnliche Fälle sind bei der Filmherstellung oft genug zu verzeichnen.

Verantwortlich für den Inhalt: Schriftführer Fritz Carl's (Reichs-) – für Anzeigen: Heinrich Riner (Reichs-) – Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuch – D. A. VIII, 28. über 1000. Unausgegeben eingelebte Handschriften werden nur zurückgegeben, wenn Rückporto beiliegt. – Zur Zeit ist Preisliste 2. 5 gültig.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute morgen entschlief nach Gottes heiligem Willen meine unvergessliche, liebe Frau und treue Lebensgefährtin

Frau Antonie Boes

geb. Heusgen

in Hindelang, wo sie Genesung suchte, im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer:

Dr. Boes, Regierungsrat.

Hindelang, den 18. September 1935

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. September, um 10 Uhr in Büttgen vom Trauerhause Jan-van-Werth-Str. statt, daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche.

Das Jahrgedächtnis

für unsere lieben Eltern

Engelb. Bayer u. Frau

Agnes geb. Bongartz

und unserer lieben Schwester Gerty

findet am Montag, dem 23. September, morgens 8 Uhr in der Dreikönigenkirche statt, wozu freudl. einladen: Geschw. Bayer.

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Tode unserer guten Mutter sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank

FAMILIE PETER MOSER

Neuß, den 20. September 1935

STATT KARTEN

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Maria Hoeveler

Adolf Hilden

Holzbüttgen Gohrerhof

den 21. September 1935

Bäuerliche Werkschule

in Grevenbroich

Unterrichtsbeginn Dienstag, den 5. November 1935, vormittags 10 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt

Der Direktor:

W. Hübner, Landwirtschaftsrat

Kaufm. Privatschule

Osthoff,

Düsseldorf, Kaiser Wilhelm-Str. 42

Ruf 17360, gegenüber Hauptbhf.

Anfang Oktober beginnt ein neuer

Vormittags - Halbjahres - Kursus.

Trau-

ringe

In allen Preislagen, stets in

großer Auswahl vorrätig bei

J. P. Plücken, N. oderstraße 81

seit 90 Jahr. Gold u. Silberschmiede

Josef Matheisen

Schwannstr. 32 Fernspr. 4112

Möbeltransporte

per Bahn und Luftbereiten

Automobilwagen.

In- u. Auslands-Expedition.

Projektions-Vereinigung
Allerheiligen nach Kevelaer.
Sonntag morgen 10 Uhr im
Sankt Michaels-Kloster in Kevelaer
leben und verstorbenen Mitglieder
der Vereinigung.

Selikum m. Emmit.

Montag und Mittwoch

Näheres Kerzenhaus Ceven.

Wallfahrt nach Kevelaer

Sonntag, den 22. Mittwoch, den 25.9.,

Nach Neveiges

Mittwoch, den 25. u. Donnerstag, den 26.9.

Anmeldung Emmitus Winters, Neuß,

Germanstr. 18, Telefon 5346 oder

Kerzenhaus Ceven, Krämerstraße.



BRICK-DAUERBRAND-OFEN

Wilh. Josten Söhne

Neuß Büchel

Blumen, - Kränze

Blumenhalle Krings

Niederstraße 61. Telefon 2320.

Blumen in alle Welt durch die Fleurop

Schwarzwaldreise

8 Tagereise, einschließlich

kompletter Verpflegung 69,-.

Abfahrten: 23., 30. Sept.

7. Oktober.

„Seimaffreunde“ Köln,

Unter Jettendennen 19. Tel. 223030

Möbel

Hick

Neuß, Breite Str. 39. Tag-

eintrag! Kein Laden La-

gerverkauf! Lagerbesicht

unverändert immer be-

sondere Gelegenheiten -

Schlaf-, Küchen-Speise-

Adler

TRUMPF JUNIOR

Auto-Lenzen

Neuß, Ruf 4775

Herren, Damen- und Kinderkleide,

Handarbeit nach Maß, Spez. Orthopäde,

Schuh-, Kleider- u. Hutfabrik

Sans Ende Schuhmacherei

Kapellen Str. 12, Tel. 130,

Romme port. nach Benachteiligung.

Neu
Breuer
NEUSS-BÜCHEL 47
für Stoffe
Größte Auswahl - niedrigste Preise - beste Qualitäten.

Des großen Erfolges wegen

haben wir uns entschlossen, um allen Damen, die die letzte große Modenschau nicht gesehen haben, nochmals Gelegenheit zu geben, unter dem Motto:

Große Schau der Herbst-Mode 1935

die neuesten Schöpfungen der deutschen Mode-Industrie vorzuführen und zwar am

Montag, 23. u. Dienstag, 24. Sept., nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr im Kaffee-Restaurant

Haus Niedertor

Heute Samstag 4 Uhr Tanz-Tea

8 Uhr Gesellschaftstanz

Kübler-Kleidung

zeigt

Joh. Pet. Kreuels

Niederstrasse 41-45

Trauerdrucksachen

schnell und preiswert

Gesellschaft f. Buch-

druckerei, Niederst. 46

Autoscheiben

jeder Art liefert

A. Hinrichs & Co.

Neuß Ruf 5195 Michaelstr. 58/59

Glashandlung Glasschleiferei

Bauverglasungen aller Art

MAGIRUS

-Lastwagen

Der beliebte und sparsame

DIESEL

sofort lieferbar

durch die Fabrik-Vertretung

AUTO-KLUTH

Neuß - Haus Hammtor - Ruf 4662-63

TAPETEN

nirgendwo billiger als bei

Otto Storck, Grevenbroich.

Lokomotiv-Lösche-Koks

Perl-Koks 10/20 m

sowie alle Sorten

Kohlen Koks

Briketts

Anthrazit-Nuss I

Fritz Sauer

Neuß

Römerstraße 15 Telefon 4681

Motorräder

Zündapp Triumph

Max Denecke

Kapitelstraße 19 Ruf 4824

Abbruch!

Wohnhaus

mit Stallg. u. Tor-

zufahrt, umgeben

Obertor zu mieten

oder zu kaufen gek.

Grundst. u. Bldg. u.

St. 17 an d. Exph.

Ein- od.

2-Fam.-Haus

mit Garten zu lau-

fen gesucht. Off. u.

St. 44 an d. Exph.

Baufstelle

an der Breitenstraße

zu verkaufen.

Näheres Ruf 18.

Neubau!

1-2 Familienhaus

mit großem Garten

in guter Lage in

Neuß zu kaufen

gekauft. Off. unt.

St. 39 an die Exph.

500 RM

acht Beamter, gut

zünftig. Off. u.

St. 42 an d. Exph.

1 1/2 Morgen bestes

Niederland

zu verkaufen. Angeb.

unter St. 31 a. d. Exph.

Trösler

bestes das große

Möbellager

Trösler

hat gute Möbel

Trösler

hat große Auswahl

Trösler

ist sehr billig

Trösler

ist bekannt seit

über 30 Jahren

Trösler

Schreiner-Fach-

leute u. Genrat.

Verkauft Neuß,

Oberstr. 73/75

Telefon 5801

Werkstatt Dor-

magen, Ruf 26

Kopfläuse

beseitigt unter

Garantie

Hopzia

Flasche 1,-

rogerie Walge

Niederstraße 17,